

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 131. Sonnabends den 7. November 1818.

Die früheren Verordnungen

daß jeder hier ankommende Fremde, ohne Unterschied der Person und der Verhältnisse, von seinem Wirthe zwei Stunden nach seiner Ankunft schriftlich an den Bezirks-Polizei-Kommissarius, und gleichermaaßen seine Abreise, gemeldet werden müsse,

auch kein Fremder, welcher nicht durchs Gesetz von Lösung einer polizeilichen Aufenthalts-Karte entbunden ist, ohne Vorzeigung einer solchen, länger als Vier und Zwanzig Stunden, und sobald solche abgelaufen ist, nicht ohne deren Verlängerung beherbergt,

desgleichen kein von Auswärts anziehendes Gesinde, noch von einem Handwerksmanne ein fremder Geselle, ohne Vorwissen der Polizei, angenommen werden dürfe,

werden hiemit zur genauen Befolgung bei Zwei Reichsthaler Strafe — erneuert.

Die Polizei-Verwaltung wird sich hierbei lediglich an die Hauswirthe halten, in deren Häusern die nicht gemeldete Fremden gewohnt haben, welche daher ihre sämmtliche Miether hiernach verpflichten müssen, ihnen alle bei ihnen eintreffende und abreisende Fremden aufs schleunigste schriftlich zu melden, damit sie gegen diejenigen Miether den vollen Regreß nehmen können, von welchen die polizeilich bestraft werdende Versäumniß verschuldet worden ist. Breslau den 23sten Oktober 1818.

Königl. Preußische Kommandantur und Polizei-Präsidium.

v. Kessel. Streit.

Berlin, vom 3. November.

Seine Majestät der König haben am 18. October d. J. die Stiftungs-Urkunde der neuen Universität in Bonn, zu vollziehen geruhet. Das Nähere hierüber ergiebt die nachstehende, an des Herrn Fürsten Staats-Kanzlers Durchlaucht ergangene, Allerhöchste Cabinets-Ordre, und deren Anlage.

Dem Bestreben Meiner Vorfahren in der Regierung, durch sorgsame Pflege der Wissenschaft und durch heilsame Anordnungen für das Schul- und Erziehungswesen eine gründliche Volksbildung zu fördern, habe auch Ich seit dem Antritte Meiner Regierung Mich angeschlossen. Die vollständige Ausführung Meiner desfallsigen landesväterlichen Absichten wurde durch die schweren Schickungen unterbrochen, welche die Vorsehung über Mich und Mein Land verhängte. Jetzt aber, nachdem unter dem Beistande des Höchsten Friede und rechtliche Ordnung in Europa hergestellt ist, habe Ich jene, für die Grundlage aller wahren Kraft der

Staats und für die gesammte Wohlfahrt Meiner Unterthanen höchst wichtige Angelegenheit wieder aufgenommen und ernstlich beschlossen, das ganze öffentliche Unterrichts- und Bildungswesen in Meinen Landen zu einem möglichst vollkommenen, der Hoheit des Gegenstandes entsprechenden Ziele zu bringen. In Verfolgung dieses Zweckes habe Ich die Mir von Ihnen vorgelegten, von dem Staats-Minister von Altenstein aufgestellten Hauptgrundzüge eines desfallsigen, das Ganze umfassenden Planes genehmigt und demnach auf die höhern Bildungs-Anstalten und zwar ganz vorzüglich in den wieder gewonnenen und neu erworbenen westlichen Provinzen des Staats Meine Aufmerksamkeit gerichtet und nach reiflicher Erwägung aller zu nehmenden Rücksichten beschlossen, jetzt eine neue Universität, und zwar in Bonn, als dem angemessensten Orte, zu begründen. Zu dem Ende, und um ein bleibendes Denkmal Meiner gegenwärtigen Anwesenheit in den Rheinlanden zu hinterlassen, habe Ich unter dem heutigen Tage die beiliegende Stiftungs-Urkunde der Universität Bonn eigenhändig vollzogen und dieser neuen Lehranstalt, indem Ich zugleich auch die ältern Universitäten in Meinem Reiche landesväterlich bedachte, eine solche Ausstattung gegeben, daß sie im Stande seyn wird, die Stelle, welche sie in Meinem Staate und im ganzen nordwestlichen Deutschlande einnehmen soll, mit Würde und Erfolg zu behaupten. Es ist Mein ernstlicher Wille, daß die Universität in Bonn ungesäumt eröffnet werde und Ich erwarte von ihr mit Zuversicht, daß sie in dem von Mir in ihrer Stiftungs-Urkunde bezeichneten Geiste wirke, wahre Frömmigkeit, gründliche Wissenschaft und gute Sitte bei der studirenden Jugend fördere und dadurch auch die Anhänglichkeit Meiner westlichen Provinzen an den Preußischen Staat, je länger je mehr befestige. Ueber die Ausstattung und Vervollkommnung, welche Ich den übrigen wissenschaftlichen und Kunst-Anstalten in Meinem Reiche zu geben Willens bin, so wie über den Grundplan, nach welchem das gesammte öffentliche untere und höhere Unterrichts- und Bildungswesen in Meinen Landen zu Einem in sich selbst übereinstimmenden und auf ein großes Ziel gerichteten Ganzen gestaltet werden soll, werde Ich das erforderliche Speciellere, nach, von dem Staats-Minister von Altenstein eingereichtem und von Mir gebilligtem Plane, erlassen und denselben ermächtigen, das Nöthige zu seiner Zeit zur öffentlichen allgemeinen Kenntniß zu bringen, damit Mein treues Volk wisse und erfahre, wie Ich eine gleichmäßige, allseitige, ernste und tüchtige Bildung aller Meiner Unterthanen mit landesväterlicher Liebe bezwecke und solche als das sicherste Mittel betrachte, einem der wahren Wohlfahrt der Völker so höchst nachtheiligen, unruhigen und unfruchtbaren Getriebe zuvorzukommen und das Wohl und Gedeihen des Preußischen Staats hauptsächlich auf die sorgfältig geleitete Entwickelung aller seiner geistigen Kräfte auch fernerhin zu gründen, gesonnen bin.

Aachen, den 18ten October 1818.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Staats-Kanzler Herrn Fürsten
von Hardenberg.

(Die Stiftungs-Urkunde der Universität Bonn am Rhein folgt im nächsten Stücke dieser Zeitung.)

Aachen, vom 26. October.

Am Jahrestage der Schlacht von Leipzig hat der König dem hiesigen Armen- und Waisen-Institut ein ansehnliches Geschenk an Gelde zustellen lassen.

Man hält es für gewiß, daß selbst nach der Abreise der drei Monarchen von hier, die Arbeiten der Minister fortgesetzt und die Zusammenkunft länger dauern werde, als die Quartiere bestellt sind. Lord Castlereagh hat einen Plan, die Barbaresken betreffend, vorgelegt.

Folgendes ist die Einleitung zu der am 9ten hier abgeschlossenen Konvention:

„Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreieinigkeit. Da sich Ihre Majestäten, der Kaiser von Oesterreich, der König von Preußen und der Kaiser aller Reußen, nach Aachen begeben, und da Ihre Majestäten, der König von Frankreich und der König des vereinigten Königreichs Großbrittannien und Irland, Ihre Bevollmächtigten abgesandt, so haben sich die Minister der fünf Höfe zu Konferenzen versammelt, und da der Französische Bevollmächtigte zu erkennen gegeben, daß nach dem Zustande von Frankreich, unter getreulicher Ausführung des Tractats vom 20sten November 1815, Se. Allerchristliche Majestät wünschten, daß die im 5ten Artikel des besagten Tractats stipulirte Militair-Occupation so schleunig als möglich aufhören möchte; so haben die Minister der Höfe von Oesterreich, von Großbrittannien, von Preußen und von Rußland, nachdem sie mit besagtem Bevollmächtigten von Frankreich alles dasjenige reiflich erwogen haben, was auf eine so wichtige Entscheidung Einfluß haben könnte, erklärt: daß ihre Souverains den Grundsatz der Räumung des Französischen Gebiets am Ende des dritten Jahres der Occupation

zuließen, und da Sie diesen Beschluß in einer förmlichen Convention aufzeichnen, und zugleich die definitive Ausführung des besagten Tractats vom 20sten November 1815 sichern wollen, so haben Ihre Majestäten rc. einer Seits und der König von Frankreich anderer Seits zu dem Ende ihre resp. Bevollmächtigten ernannt rc. rc., welche nach gegenseitiger Auswechselung ihrer gehörigen Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind." (Hier folgen die Namen: Fürst Metternich, Fürst von Hardenberg, Graf von Nesselrode, Herzog von Richelieu, Lord Castlereagh. — Die Artikel der Convention stehen in No. 127 dieser Zeitung.)

Sobald am 17ten die Ratifikationen der mit Frankreich abgeschlossenen Final-Konvention ausgewechselt waren, ermächtigten die verbündeten Monarchen den Herzog von Wellington, an sämmtliche kommandirende Generale der Besatzungsarmee die Befehle zur Räumung des französischen Gebietes zu erlassen.

Eine zweite Konvention wegen des Truppenmarsches hat einerseits Wellington im Namen der vier großen verbündeten Mächte, und andererseits Richelieu im Namen Frankreichs unterzeichnet.

Alle Welt kommt hier zusammen, und fragt und gefragt giebt immer die nämliche Antwort: Erfahren hab' ich nichts.

Der Ober-Präsident Freiherr v. Ingersleben ist vor einigen Tagen von hier abgereiset, um, auf Königl. Befehl, der verwittweten Kaiserin von Rußland bis an die Grenze des Regierungsbereichs entgegen zu gehen und Ihre Majestät bis nach Köln zu begleiten, wo die Kaiserin einige Tage zubringen wird. In Köln wird der Ober-Präsident Graf von Solms-Laubach Ihre Majestät empfangen und hierher begleiten, wo Alles zu Ihrem Empfange in Bereitschaft ist.

Die Fürsten von Neuwied, Löwenstein, Waldeck, Windischgrätz u. a. sind hier. Andere folgen. Nach und nach werden alle mediatisirte Häuser ihnen folgen, und dann glaubt man, daß ihre Angelegenheiten zur Sprache kommen, und ins Reine gebracht werden.

Unter den Sachen, die hier als Seltenheiten gezeigt werden, befindet sich ein Jagdhorn Philipps von Macedonien, und die Urne, in welcher Julius Cäsars Asche enthalten ist!

General Jomini ist nach Paris zurückgereiset, nicht allein um seine Gesundheit wieder herzustellen, sondern auch, um dort die Materialien zur Fortsetzung seiner Werke über Taktik zur Hand zu haben.

Wilberforce klagt in einer anhero übersandten Vorstellung, daß die Gesetze gegen den Sclaven-Handel noch immer übertreten werden.

Der bekannte Adam Müller ist ebenfalls hier angekommen; es soll ihm aber von Polizei wegen die Weisung zugekommen seyn, seine prophetische Weisheit nicht allzuhell leuchten zu lassen. Das Journal des Debats kuppelt ein Prophetenpaar zusammen, den deutschen Seher Adam Müller mit der französischen Sybille Lenormand.

Valenciennes, vom 22. October.

Gestern kam der König von Preußen zwischen 4 — 5 Uhr, und der Kaiser von Rußland gegen 7 Uhr Abends hier an. Der Herzog von Wellington ging beiden Monarchen mit seinem gesammten Generalstaabe entgegen und empfing sie vor dem Thore von Mons unter Kanonendonner, und dem Zuruf: Es lebe der König von Preußen! Es lebe der Kaiser von Rußland! Es lebe Ludwig XVIII. der Vater der Franzosen! Der Kaiser hat beim Baron Maingoval, der König bei Herrn Fizeaux sein Absteigequartier genommen. — Heute hielten die Monarchen Heerschau über die russischen Truppen bei Quiévrain. Die Revüe dauerte bis 3 Uhr. Abends besuchen sie das Theater, wo unter andern Vorkehrungen auch über ihrer Loge ein Transparent befindlich seyn wird, von allen verbündeten Fahnen umgeben. — Morgen ist Heerschau über die sächsischen, dänischen und hannöverischen Truppen in der Ebene von Monchaux, und der englischen in der Ebene von Denain. Am 24sten giebt Graf Woronzow ein großes Fest zu Maubeuge. Am 25sten reisen die Monarchen ab, und treffen denselben Tag in Sedan ein, wo sie von den Grafen Autichamp und Dessoles empfangen werden, und am 26sten soll die Musterung der Preußen Statt finden.

Da es hier an einem Local zur gemeinschaftlichen Bewirthung der vornehmen Gäste fehlte, so ist auf dem grünen Platz ein Zelt für dreihundert Personen aufgeschlagen worden. Der Herzog von Wellington, der den Wirth macht, hat aus Paris nicht nur viele Leckereien, sondern auch 6 Köche kommen lassen.

Wien, vom 26. October.

"Es bleibt entschieden, daß Ihre Majestät die Kaiserin Ihrem Durchlauchtigsten Gemahl bis München entgegen gehen werde; der Tag der Abreise ist aber noch nicht bestimmt und wird von der Dauer des Aachener Congresses abhängen. Die neuesten von dort hier eingekommenen Briefe lassen vermuthen, daß selbiger sich wohl bis tief in den Monat November verzögern möchte.

Aus Ungarn, namentlich aus der Gegend von Szegedin, sind Briefe da, die den Reichthum des Segens an Korn und Wein in diesem Königreiche neuerdings bestätigen, und ihn größer schildern, als die früheren Berichte thaten. Der Preßburger Metzen Roggen kostet dort 1 Gulden Wiener Währung; was Viele, die mit ihrem Ueberfluß nichts anders anzufangen wissen, veranlaßte, das Vieh damit zu füttern. Die Weinlese ist vorbei und fiel so reichlich aus, daß der Eimer Most ebenfalls nur 1 Gulden kostet.

Clausthal (Haupt-Bergstadt am Harz), vom 22. October.

Gestern Nachmittag, kurz vor 3 Uhr, ereignete sich das Unglück, daß ein auf dem hiesigen Rosenhöfer Zuge befindliches Pulver-Vorrathshaus, in welchem einige 20 Centner Gruben-Pulver aufbewahrt waren, in die Luft flog. Es waren im Dienst gerade zwei Obersteiger beschäftigt, an die in und neben dem Gebäude versammelten Bergleute Gruben-Pulver auszugeben. Durch die Explosion, deren Ursache schwerlich auszumitteln ist, wurden jene beiden Obersteiger, 18 Bergleute, eine Frau und drei Kinder zerschmettert und verbrannt, 4 Bergleute und 1 Kind tödtlich verwundet, so daß auch deren Rettung bezweifelt wird. Der Anblick der Zerstörung, der Jammer herbeieilender Verwandten und Freunde, war herzzerreißend. Die Verunglückten hinterlassen größtentheils hülflose Wittwen und Kinder, denen nur einigen Trost die Beihülfe theilnehmender mildthätiger Menschen gewähren kann.

Vom Mayn, vom 28. October.

Bei der Reise durch Baireuth entzückte die verwittwete Kaiserin von Rußland besonders das Lustschloß „Phantasie", wo ihre Familie ehehin mehrere Zeit gewohnt hatte. Dort mußte man ihr alle Plätze zeigen, wo ihre Mutter, die sie noch mit Thränen in den Augen verehrt, sich gewöhnlich aufzuhalten pflegte. Ein altes Mütterchen, ehedem Kehrmagd bei derselben, überreichte ihr deren, einst schon verfertigten Schattenriß in ganzer Figur, mit ihren Kindern umgeben. Es rollten ihr da über Thränen von den Augen. Sie ließ die Alte sich an den Wagen empor heben, küßte sie, daß es alle Umstehende hörten, laut auf den Mund, und ließ ihr 20 Dukaten reichen; „weiß Gott, rief die darüber in Entzücken versetzte Alte, ich wend den Dukaten dro; wen's 'ra zwee sind, und loß mi mohlen, wie mi die Kaiseri g'schmotzt hat!" Das ziemlich zerfallene herrliche Lustschloß Phantasie soll durch die Kaiserin wieder ganz hergestellt werden, und man muß ihr Risse und Anschläge nach Weimar schicken, um dort diese bei ihrer Rückreise zu finden. Der Bau-Inspektor Bickel, der ihr die Phantasie als Inspektor derselben zeigte, erhielt eine goldene Dose 200 Gulden werth; ein hübsches Bürgermädchen, das bei ihr von halb 3 bis 6 Uhr, während sie schlief, gewacht hatte, 6 Dukaten; der Kutscher, der sie auf die Phantasie fuhr, 6 Dukaten, u. s. w.

Bei einer der Lustfahrten in dem Garten zu Ludwigsburg wäre der Wagen, worin die verwittwete Kaiserin von Rußland mit ihrer Tochter, der Königin von Würtemberg, saß, beinahe von einem beträchtlichen Abhange herabgestürzt. Zum Glück sprangen Leute herbei, hielten den schon über dem Abhang zwischen den Bäumen hängenden Wagen auf, und halfen den Fürstinnen heraus.

Die Königin von Baiern ist nach Carlsruhe zu einem Besuch bei ihrer Schwester der russischen Kaiserin gereiset.

In Würtemberg soll eine neue Verfassungs-Urkunde ausgearbeitet werden, und in Kurzem vollendet seyn. Sie enthält die meisten Artikel der früheren mit verschiedenen Veränderungen.

Die österreichischen Truppen im Elsaß nahmen sämmtlich, am 16ten d., an dem Trauerfeste zum Andenken an die Königin von Frankreich, Maria Antoinette von Oesterreich, die vor 25 Jahren auf dem Blutgerüste starb, Antheil.

Die vier freien deutschen Städte (Lübeck, Hamburg, Bremen und Frankfurt) haben noch kein gemeinschaftliches Appellations-Gericht, zu welchem sie sich nach dem 12ten Artikel der

Bundesacte vereinigen können. Ein Schreiben aus Lübeck legt der Stadt Hamburg die Schuld bei.

Paris, vom 24. October.

Ehe der Marschall Marmont den Dienst als Major General der königl. Garde für den Rest des laufenden Vierteljahrs übernahm, hatte er eine Audienz bei dem Könige. Unmittelbar darauf machten ihm die Offiziere der königlichen Garde, den General-Lieutenant Grafen Bourmont an der Spitze, ihre Aufwartung.

Der Präfekt des Maas-Departements hat die Maires aufgefordert: besonders jetzt für Beibehaltung des guten Einverständnisses mit den fremden Truppen Sorge zu tragen, und alle Freuden-Aeußerungen, die ein beleidigendes Ansehn haben könnten, zu verhüten. Dies sey der ausdrückliche Wille des Königs.

Hier ist man jetzt mit Ausloosung der jungen Leute für das Militair beschäftigt. Manche stellen sich freiwillig.

Auf Befehl der Regierung sollen die Kirchen nicht mehr, wie bisher geschehen, zu weltlichen Geschäften, z. B. zu jener Ausloosung der Rekruten, gebraucht werden.

Man ist auf einige Spuren der Meuchelmörder des Obersten Dufay gekommen. Man hat zwar noch nicht Beweis genug, um ein Verfahren einzuleiten, aber man glaubt, daß nach der Genesung des Obersten Dufay, und wenn er selbst als Verfolger wird handeln können, Alles bald entdeckt werden wird.

Am 16ten wurde auch in der Kapelle der Conciergerie ein schönes Gemälde des Herrn Drolling, die letzte Kommunion der verstorbenen Königin darstellend, aufgehängt. Man erblickt unter andern auf demselben zwei Gensd'armen, die sich, von Rührung hingerissen, mit am Altar niederwerfen.

Se. Majestät hat die Wiedereröffnung derjenigen Freimaurer-Logen im südlichen Frankreich, die 1815 aufgehoben wurden, erlaubt, in wiefern solche unter dem Grand Orient stehen.

Der Freund des Königs, und Schriftsteller über die französische Revolution, Bertrand de Molleville, Seeminister unter Ludwig XVI., ist, 74 Jahre alt, gestorben.

In der zweiten Gallerie des Palais-Royal ist gegenwärtig ein deutsches Lese-Kabinet eingerichtet, das alle bedeutenden politischen und gelehrten Zeitungen hat. Späterhin soll eine deutsche Bibliothek damit verbunden werden.

Der Vorschlag: noch mehrere Statüen hier wiederherzustellen, leitet die Minerva auf die Frage: welche Regierer haben Anspruch auf solch eine Huldigung? „Könige, sagt sie, gehören, sobald sie ins Grab steigen, der Geschichte an. Zeitgenossen sind Unterthanen der Könige, Könige aber Unterthanen der Nachwelt. Zum Pantheon giebt es kein Erbrecht. Rom verschwendete seine Apotheose freilich allen Kaisern. Domitian wurde unter die Götter versetzt wie Titus, Kaligula wie Mark Aurel. Allein das konstitutionelle Frankreich ist nicht das ausgeartete Rom. Allen Königen Bildsäulen errichten, heißt sie keinem errichten. August ließ sich in Aegypten Alexanders Grab öffnen; man fragte ihn: ob er nicht auch die Ptolemäer sehen wolle? „nein, erwiederte er; Könige wollte ich sehen, nicht Todte." Frankreich verlangt auch Könige zu sehen, d. h. Fürsten, die seine Unabhängigkeit vertheidigt, seinen Ruhm gesichert, sein Wohl vermehrt haben. Solche Fürsten aber, die nichts für ihr Vaterland thaten, sind die Todten die August nicht sehen mogte; und wie er, wünscht auch Frankreich, daß sie im Grabe bleiben mögen. Seltsam genug ist es: daß wir trotz aller unserer Finanznoth noch reich genug zu Denkmälern sind. Es giebt ja noch so viele nützliche und geschmackvolle Gegenstände, an welchen die Freigebigkeit des Volks sich sichtbar machen kann."

Die kostbare Büchersammlung des Herrn Millin, aus 22,000 Bänden bestehend, dürfte, gleich der des Herrn Ginguené, für Frankreich verloren seyn; man sagt, sie werde von der preußischen Regierung für die neue Universität Bonn erstanden werden.

Die Regierung tritt der Stadt Paris die neue Börse unter der Bedingung ab, den Bau fortzusetzen und das Gebäude zu vollenden.

Der berühmte Reisende Belzoni (Benzoni) ist zu Kairo gestorben.

Auf der Terrasse zu St. Germain ging am 19ten d. M. ein Garde du Corps spazieren mit einem Affen auf der Schulter. Dem Thiere fiel es plötzlich ein, einer 78jährigen Spaziergängerin auf die Schulter zu springen; diese erschrack darüber so heftig, daß sie von der Terrasse hinabstürzte und am folgenden Tage starb.

Der Graf Regnauld de St. Jean d'Angely ist wieder in Wahnsinn verfallen, und der gegenwärtige Anfall ist weit stärker als der, welchen er früher gehabt hat.

Der ehemalige ottomannische Geschäftsträger in Frankreich, Angelos, der in Konstantinopel strangulirt seyn sollte, befindet sich daselbst noch im besten Wohlseyn.

Ein geheimer Agent der Polizei, ein Gensd'arme Namens Gaillard, beredete einen Schlosser Namens Lainé, falsche 6 Livrestücke zu prägen, um nach vollbrachter That ihn anzuzeigen und das auf die Entdeckung dieses Verbrechens gesetzte Blutgeld zu verdienen. Um den Schlosser zu bewegen, begiebt er sich zu drei verschiedenen Malen in seine Behausung, verschaft ihm endlich selbst den erforderlichen Arsenik, den, wohl zu merken, kein Apotheker ohne Authorisation der Gensd'armerie verabreichen darf, ferner Quecksilber, Kupfer, Zinn &c. Seinen Bitten nachgebend, prägt nun der arme Verführte 11 solcher Geldstücke, die aber so schlecht gerathen waren, daß sie unmöglich in Circulation gesetzt werden konnten. Nun zeigt Gaillard den Unglücklichen an, die Gensd'armerie findet die geprägten Geldstücke, von denen er schon zwei zerbrochen hatte, und alle wieder zerschlagen gehabt haben würde, wenn er nicht gehindert worden wäre. Er gesteht vor Gericht das Factum, wie es vorliegt; demohngeachtet wurde ihm das Urtheil als Falschmünzer gesprochen. Der geheime Agent erhält sein Blutgeld und soll, wie die Minerve Française mittheilt, nach der Zeit sogar Gensd'armerie-Brigadier geworden seyn. Benjamin Constant ist in einer besonderen Druckschrift als Vertheidiger des Unglücklichen aufgetreten.

In der Gegend von Valence ist das Gerippe eines Elephanten gefunden worden.

Man schreibt aus Spanien: Dem Vernehmen nach sollen die noch gefangen sitzenden Offiziere, welche in Porliers Verschwörung verwickelt waren, nächstens gerichtet werden. Die Zwistigkeiten zwischen Portugal und Spanien sollen, wie man sagt, auf dem Puncte ihrer Beilegung seyn. Zu einer Ausgleichung mit unsern Colonien ist wenig Anschein. Die von einer sogenannten gemäßigten Partei Süd-Amerika's neulich mitgetheilten Vorschläge zu einer Aussöhnung mit unserer Regierung sollen eine Erdichtung seyn. Man scheint von keiner Seite geneigt, uns in Rücksicht unserer Colonien unterstützen zu wollen, und man scheint es bei einer nutzlosen Vermittelung bewenden lassen zu wollen.

Man spricht von einer neuen Veränderung des Ministeriums in Spanien, und nennt den Herrn Labrador als Nachfolger des Herrn von Casa-Drujo. Auch die Minister Eguia und Lozano, die sich bisher gehalten, sollen entlassen worden seyn.

Der Ministerwechsel in Spanien hat auch zahlreiche Absetzungen und Verhaftungen zur Folge gehabt. Garay's Sturz war eine Folge des Hasses der Geistlichkeit. Es soll nun an seinem Finanz- und Auflage-Systeme vieles abgeändert werden.

Aus Italien, vom 18. October.

Das in Livorno eingelaufene neapolitanische Dampfboot, Ferdinand IV., das erste seiner Art im mittelländischen Meere, ist 123 Fuß lang, hat für 150 Passagiere Raum, und führt 2 Kanonen. Im Durchschnitt hat es auf seiner Reise von Neapel nach Livorno 6 italienische Meilen (1½ deutsche) in der Stunde zurückgelegt. Es geht weiter nach Genua und Marseille. In Neapel sollen noch 3 ähnliche gebaut und zur Packetbootsfahrt nach Palermo und Marseille eingerichtet werden.

London, vom 23. October.

Einer der Hauptgründe der Königin, nach Windsor gehen zu wollen, ist die Unruhe des Königs, der sich oft nach ihr erkundiget.

Die Krankheit Ihrer Majestät der Königin hat leider alle ihre vorigen übeln Symptome wieder angenommen. Die Monarchin hat ihren Appetit fast ganz verloren. Der Husten und der Schmerz auf der linken Seite haben sich wieder eingestellt und hindern die Ruhe der Patientin. Die geringste Bewegung ist geeignet, die bedenklichen Krämpfe zu erneuern, welche früher schon der Auflösung drohten. Bei diesen ungünstigen Umständen ist der Schlaf der Königin natürlich oft unterbrochen und darum nicht erfrischend und die Schwäche überhaupt sehr groß.

Der Prinz-Regent hat den berühmten Chemiker Sir Humphry Davy zum Baronet erhoben. (Derselbe ist bekanntlich der Erfinder einer Glühlampe, deren nähere Beschrei-

bung in diesen Blättern noch mitgetheilt werden wird.)

Die Universität Oxford hat dem Großfürsten Michael die Doctorwürde verliehen.

In den Bädern von Cheltenham war während der diesjährigen Badezeit ein großer Zusammenfluß von Gästen. Die ganze Stadt wird jetzt mit Gas beleuchtet, und es sollen 100 neue Häuser erbaut und zum künftigen Sommer fertig werden.

Die Liste der Staatsausgaben während des Jahres 1818 bietet nachstehende Rubriken dar: 29 Mill. Pfd. Sterl. Interessen der National-Schuld; 14 Mill. für die Reduction der Schuld; 1 Mill. 191,000 für die Civilliste; 6 Millionen 473,000 für das Seewesen; 9 Mill. 600,000 für das Heer rc. Die Gesammt-Summe der Ausgabe beträgt 69 Mill. 710,000 Pfd. Sterl. (420 Millionen Thaler).

Die Prinzessin von Wales lebt gegenwärtig in der Nähe von Pesaro, wo sie den Bau eines Theaters unterstützt, in dem sie eine eigene Loge hat. Den Landsitz in Como hat sie bis jetzt noch nicht verkaufen können. Der Baron Bergamo führt dort die Oberaufsicht.

Die Morning-Chronicle liefert ein Schreiben des Generals Gourgaud. Es ist vom 25sten August dieses Jahres und enthält bittere Beschwerden über den Zustand Bonaparte's auf St. Helena, in Hinsicht auf seine Freiheit und seine Gesundheit. Der Courier ist der Meinung, das Schreiben sey, wie so viel andere, ein unbedeutendes Machwerk. Bonaparte sey auf St. Helena so frei, und freier, als er es an jedem andern Orte und in jeder Festung seyn würde. Er befinde sich auf St. Helena in dem nämlichen Himmelsstrich, wie alle übrigen Einwohner, welche die Insel freiwillig bewohnen; und was für einen englischen Gouverneur gut genug sey, damit könne sich General Bonaparte wohl begnügen. Wolle er in Begleitung eines englischen Offiziers nicht ausreiten oder ausgehen, so sey dieses bloßer Eigensinn. Er sey übrigens nicht Kriegs-, nicht Staatsgefangener, sondern der Gefangene von Europa, und solle an Enghien, Palm, Wright, Toussaint und den Magistrat von Mailand denken, die er ganz anders behandelt habe, als er selbst behandelt werde.

Napoleon fragte einst einen englischen Offizier, der bei ihm die Wache hatte, was die europäischen Zeitungen von ihm meldeten? Der Offizier antwortete: „Ich habe bisher nur einige gelesen.“ — „Nun, was sagen die neuesten von mir?“ fuhr Napoleon fort. — „Wenig Gutes,“ erwiederte der Offizier. — „Also mehr Böses; ce mâtins (diese Hundekerle!) Ich habe mir es gedacht.“

Nachrichten aus dem Lager von Chandah in Ostindien melden, der Reitervortrab des Bajee-Row (ehemaligen Peishwa's), der sich gegenwärtig in den Staaten des Rajah von Berar herumtreibt, sey von einem Corps Engländer zerstreut worden; die Hauptmacht desselben bestehe aus 34,000 Mann; das Corps des Generals Smith habe in Verfolgung desselben schon 3000 englische Meilen in einem gebirgigen Lande gemacht, und sey äußerst ermüdet. Die meisten Forts der Maratten sind genommen; viele derselben sind weiter nichts, als äußerst künstlich ausgehöhlte, einzeln stehende Felsen, auf deren Gipfel kein anderer Zugang führt, als ein im Innern wie durch einen Brunnen angebrachter Schneckenweg. In einem derselben hat man die Frau des Peishwa mit fünf Lak Rupien bekommen. Der Rajah, der auf des Peishwa's Schattenthron gesetzt worden, ist ein Nachkömmling des berühmten Sewadsche, Stifters des großen Mahratten-Staates. Sein Vater diente als Reiter in den Truppen von Berar; der vorige Peishwa hob ihn aus der Dunkelheit zur Rajahwürde empor, behandelte ihn aber als Staatsgefangenen in der Festung von Sattarah. Dieß hinderte indessen nicht, daß sowohl er als sein Nachfolger ihn als den rechtmäßigen Herrn begrüßten, ihren Sold durch seine Hand sich auszahlen ließen, und die Regierungshandlungen in seinem Namen übten, denn bekanntlich sind die Peishwa's nur Minister, welche die Macht jener Nachkommen des Sewadscha usurpiren. Der Schatten-Rajah ist ein junger Mann von 25 Jahren, ohne hervorstechende Talente; er hat noch zwei Brüder und eine Mutter, welche für eine verschlagene Frau gilt, die den Engländern noch viel zu schaffen machen kann.

Mr. Fisher, ein Offizier am Bord der Dorothea, von Capitain Buchan abgesandt, hat Nachrichten überbracht, welche das Fehlschlagen der einen Hälfte der Nordpol-Expedition, die zwischen Grönland und Spitzbergen durchzukommen suchen sollte, melden. Jenes Schiff und

das dazu gehörende, der Trent, können täglich in Deptford erwartet werden. Man ist nur bis 80° 30′ Br. in 10° östlicher Länge gekommen, und hat dieselbe Schwierigkeit wie Phipps im Jahre 1773 angetroffen, einen schlechterdings undurchdringlichen Eiswall.

Als am 1. August zu Washington der Grundstein zu dem neuen Kapitol gelegt wurde, ward der Engländer eben nicht in Ehren gedacht, sondern die muthwillige Niederbrennung des alten, gar keiner kriegerischen Bestimmung gewidmeten Gebäudes, als Handlung eines barbarischen Feindes gescholten, der dabei alle unter gesitteten Völkern obwaltenden Gesetze und Gebräuche verletzt habe.

Unser Schiff, die Königin Charlotte, hat einen Amerikaner gerettet, der drei Jahre lang auf einem unfruchtbaren, 21 Meilen nordwestlich von der Marquesas-Insel gelegenen Felsen eingesperrt war. Im Anfange 1814 war er mit vier Kameraden aus Nukahiwa dahin zum Vogelfang abgefahren, allein ihre Schaluppe scheiterte, und seine Kameraden verschmachteten in der dürren Jahreszeit. Er fristete sein Leben durch das Blut der Vögel, welche er fing, und gebrauchte dabei die Schädel seiner Unglücksgenossen als Gefäß. Das Feuer, welches er unterhielt, gab zu seiner Rettung Anlaß.

Neulich wurde hier einer der größten Geizhälse begraben. Er hatte weder Frau noch Dienerschaft und kaufte alles selbst ein, und bereitete was er zu seinem Lebensunterhalt bedurfte. Sein Zimmer hatte doppelte Thüren mit starken Schlössern und Riegeln, und die Fenster waren mit eisernen Gittern versehen. Da man seit einiger Zeit bemerkt hatte, daß er nicht mehr ausging, so pochte man an seiner Thüre. Niemand antwortete. Man zeigte es bei Gericht an und es wurde Jemand mit einem Schlosser hingesandt. Letzterer konnte die Thür nicht öffnen, man mußte sie aufsprengen. Beim Eintreten in die Stube fand man den Geizhals todt, mit gesenktem Haupte, vor seinem Geldkasten sitzen, beide Hände auf einen Sack mit Gold liegen. Dem Vermuthen nach war er schon länger als acht Tage todt. Nebst seinem vielen Gold und Silber besaß er noch für etliche tausend Guineen Diamanten. Eine alte unverheirathete Schwester ist seine einzige Erbin.

Die amerikanischen Zeitungen räumen es ein, daß die Kaper, welche unter Artigas Flagge die Gewässer von Süd-Amerika durchschwärmen, größtentheils aus Baltimore kommen und mit Amerikanern bemannt sind, welche weder Artigas noch dessen sogenanntes Gebiet jemals gesehen haben. Dieser Kaper sollen 16 seyn. Sie werden in keinen Hafen mit Prisen eingelassen; aber wenn sie ein Schiff genommen haben, so plündern sie das Beste, und versenken das Schiff dann oder lassen es frei, und verkaufen nachher das geplünderte Gut heimlich.

Die Bewohner von Otaheite, Eimeo, Tapuamanu, Huaheine, Raiatea, Tahaa, Borabora und Maura haben den Götzendienst gänzlich verlassen. Die Götzen, Altäre ꝛc. sind verschwunden; eben so die schrecklichen Menschenopfer und Kindermorde. Auf Otaheite sind 60 Kapellen und auf Eimeo 18 erbaut. Der Sonntag wird auf sämmtlichen Inseln heilig gehalten. Ungefähr 4000 von den Bewohnern können nun lesen, und viele haben auch schreiben gelernt.

Joseph Bonaparte wird in der neuen französischen Colonie Camp d'Asyle erwartet.

Constantinopel, vom 24. Sept.

Eine schwedische Brigantine hat eine Ladung Kanonen und Kriegsmunition in Tophani eingebracht, welche die Pforte in Schweden käuflich erstanden hat.

Der schwedische Gesandte hieselbst, Ritter Palin, ist beauftragt worden, sein im Monat März hier abgebranntes Gesandtschafts-Hotel wieder aufbauen zu lassen, und hat zur Bestreitung der Kosten eine Anweisung von 200,000 Piastern erhalten.

Der hiesige russische Gesandte, Baron v. Strogonoff, hat den Namenstag des Kaisers Alexander durch zweitägige Festlichkeit mit der größten Pracht gefeiert. Am 11ten d. M. hatte er die angesehensten Einwohner von Bujukdere und Pera zu einem großen Mittags-Frühstück eingeladen, und am Abend nicht allein das Gesandtschafts-Hotel, sondern auch sämmtliche Wohnungen der zur Mission gehörigen Beamten aufs herrlichste erleuchten lassen. Tages darauf gab er einen Ball und Souper von vierhundert Personen, unter welchen der Bostandgi-Baschi (Polizei-Chef) als eine merkwürdige Seltenheit bemerkt wurde.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 131. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 7. November 1818.)

Vermischte Nachrichten.

Am Hafenbau von Swinemünde wird stark gearbeitet. Man hofft den Bau in drei Jahren zu vollenden. Es arbeiten täglich 180 Menschen daran. Es werden große viereckige Senkstücke aus Faschinen geflochten, und mit Kies und Steinen belastet ins Meer hinabgelassen; an den Seiten wird der auf diese Art eingethürmte Damm, dessen Breite etwa drittehalb Ruthen beträgt, durch große Steine gesichert. Da der Untiefe wegen die Schiffe von Swinemünde nicht nach Stettin kommen können, und die Waaren in Leichter geladen werden müssen, so hat man, um diesem Hindernisse abzuhelfen, einen Dampfbagger aus England kommen lassen, der für Swinemünde (und für alle Pommerschen Häfen) zur Unterhaltung des Fahrwassers bestimmt ist. (Schon 1744 wurden unter Friedrich II. die Arbeiten bei Swinemünde angefangen, und, die Zeit des 7jährigen Krieges ausgenommen, mit bedeutenden Kosten fortgesetzt. Die Rhede vor der Swine ist unsicher, und allen Winden ausgesetzt.)

Die Hoffnung, daß der Fang der Heringe in der Nordsee mit den in Stettin erbauten und ausgerüsteten Buysen guten Fortgang haben würde, ist in Erfüllung gegangen. Es ist schon eine Buyse mit 85 Tonnen Heringe und mit der Nachricht aus der Nordsee zurückgekehrt, daß eine jede der Zurückgebliebenen 120 Tonnen gefangen habe. Dieser Hering gibt dem Holländischen nichts nach. Mit der zurückgekehrten Buyse wird jetzt der Heringsfang in der Mitte der Ostsee betrieben, und verspricht guten Ausbruch.

Die Messe zu Elberfeld war diesmahl ungewöhnlich zahlreich, vielleicht von 20,000 Personen besucht, die auch an der Feier des 18ten Theil nahmen.

Der russische und französische Minister zu Aachen haben an den Cirkeln der Lady Castlereagh nur selten Antheil genommen.

Seit dem am 9. October zu Aachen abgeschlossenen Vertrag, wonach die Occupations-Armee Frankreich verläßt, sind die Blätter der Hauptstadt voll Jubel. Deutschland, welches in diesen Tagen das Jahrgedächtniß seiner Erlösung von den fremden Gästen gefeiert hat, die sieben volle Jahre ihm auf dem Hals gelegen, weiß übrigens die Freude der Franzosen über den Abmarsch der fremden Heere recht gut zu würdigen, gönnt ihnen diese auch aus christlicher Liebe herzlich, wünscht aber, daß es selbst sowohl, als auch Ludwig XVIII. nie zu bedauern haben möchte, daß die in Aachen jetzt versammelten Monarchen so gnädig gegen Frankreich gewesen sind. (Nürnberger Zeitung.)

Das neue Hoftheater in München faßt 2400 Zuschauer, und enthält, außer dem Vestibule, das von dorischen Säulen getragen wird, dem Auditorium und der Bühne, über 80 Zimmer, Säle und Werkstätten, 11 Treppen, 12 Ausgänge und eine Menge Souterrains. Die Beheizung geschieht durch erwärmte Luft. Die Bewässerung hat kaum ein Theater aufzuweisen. Eine auf dem obersten Kehlgebälke befindliche Wasserreserve von 1200 Kubikfuß Wasser wird unausgesetzt durch ein eigenes Druckwerk mit Wasser angefüllt voll erhalten, so daß bei dem widrigen Falle eines Brandes, in einer Minute die ganze Bühne in den größten Platzregen versetzt werden kann. Außerdem ist alles Holzwerk von einer dem Feuer widerstehenden Tinktur bestrichen, welche, obschon nicht ganz, wenigstens doch vor der ersten Zündbarkeit schützt.

Als der letztverstorbene Fürst von Hohenzollern-Hechingen einstens mit einem französischen General die reizende Umgebung seiner kleinen, aber herrlich gelegenen, Residenz durchritt, fragte ihn der Letztere, auf die Trümmer der Stammburg Hohenzollern deutend: Was ist das für ein Nest da oben? (Qu'est ce que ce nid là haut?) Es ist das Nest des schwarzen Adlers (C'est le nid de l'aigle noir), antwortete der deutsche Fürst.

Der jüdische Banquier Herr v. Arnsteiner in Wien, welcher vor einigen Monaten in einem Anfalle von Schwermuth den Versuch machte, sich mit einem Rasirmesser den Hals abzuschneiden und glücklich geheilt wurde, hat sich taufen lassen.

Ein in Hannover beliebter Schauspieler brachte in der Oper Camillon aus dem Stegreif Klagen über Kälte wegen Mangel an Brennholz vor. Am folgenden Morgen wurden ihm von unbekannter Hand 3 Klafter zugeschickt.

In Wien wird auf dem Leopoldstheater eine Parodie der Sappho, unter dem Namen Saperl, aufgeführt.

Unweit Kopenhagen ist ein Haifisch von acht Fuß Länge und 300 Pfund Schwere gefangen worden.

Der Mechaniker Johann Vogl in Wien hat Stelzfüße erfunden, welche man sehr zweckmäßig findet und welche sich auch durch ihr geringes Gewicht empfehlen. Ein Mann im Wiener Invalidenhause, welche beide Füße verloren hat, geht jetzt auf zwei künstlichen Füßen von Vogl ohne Krücke.

In England stehen fremde Schiffe gegen einheimische nicht nur in dem Nachtheil: daß sie bloß Erzeugnisse ihres Landes einführen dürfen, sondern sie müssen auch stärkere Hafengelder und Zölle entrichten, z. B. ein englisches Schiff von 120 Tonnen zahlt 50 Pfd. Sterl., ein fremdes 83 und ein Drittel; tausend Pipenstäbe, in fremden Schiffen eingebracht, zahlen 1 Pfd. 5 Schill.; die Tonne Hanf 19 Schill. (6 Thaler 8 Gr.) mehr als wenn sie von englischen Schiffen eingeführt werden. Von einer Tonne Blauholz muß der Ausländer 25 Schill. erlegen, der Engländer gar nichts; folglich kann der Engländer überall bei weitem wohlfeiler verkaufen als der Fremde; wenn nicht dieser in seiner Heimath vorzüglich Begünstigung findet, die das Gleichgewicht wieder herstellt. Nord-Amerika schlägt diesen Weg ein, daher kann die dortige Schifffahrt der englischen das Gleichgewicht halten.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung verfehlen wir nicht unsern verehrten Freunden und Verwandten hierdurch bekannt zu machen, und uns Ihrem ferneren Wohlwollen bestens zu empfehlen. Breslau den 5. Novbr. 1818.

Der vormalige Lazareth-Inspector Tschech.
Auguste Tschech, geb. Beer.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich die heute Vormittags erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben hiermit ganz ergebenst an.

Ellguth bei Neumarkt den 2. Novbr. 1818.
Seydel.

Unsere sehr gute Schwester, die verwittwete Hofräthin Schaffrath, geb. Reyder, ist heute, in einem Alter von 70 Jahren, plötzlich am Schlage gestorben. Ein paar Minuten vor ihrem Tode war sie noch sehr heiter und völlig gesund. Unsere guten Freunde und Bekannten werden uns ihr stilles Bedauern nicht versagen.

Ratibor den 2. November 1818.

Die Vice-Präsident Reyderschen Eheleute.

Am 5. November endete der Organist und Mädchen-Lehrer Herr August Matern in Freyburg sein thätiges Leben. Allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen machet dieses ganz ergebenst bekannt. Freyburg den 5. November 1818. Der Cantor Jentsch.

Mit betrübtem Herzen melde ich hiermit meinen sämmtlichen an- und abwesenden Verwandten und theilnehmenden Freunden den nach einem stillen und thätigen Leben am 5ten d. M. erfolgten Tod meines geliebten Cousins, des Organisten und Mädchen-Schullehrers Herrn August Matern zu Freyburg. Sanft ruhe die Asche dieses biedern Mannes.

Breslau den 7. Novbr. 1818.

Carl Wilh. Kiese, Inhaber eines concessionirten Pfand-Leih-Comptoirs, als hinterlassener einziger Verwandter des Verstorbenen.

Der 22. October war der letzte Tag des thätigen, segenreichen Lebens von Joachim Heinrich Campe, meines Gatten und unsers Vaters. Wer Ihn kannte, kennt unsern Schmerz. Hievon überzeugt, glauben wir auch, daß alle die, welche Seinen Werth als Mensch zu würdigen verstanden und die Tausende, denen Er durch Seine Schriften Rathgeber und Freund ward, Ihm mit uns, Dank und Segen nachrufen werden. Braunschweig am 24. October 1818.

Marie Dorothee Campe, geb. Hiller.
Lotte Vieweg, geb. Campe.
Friedrich Vieweg.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, auf der Schweidnitzer Straße, ist zu haben:

Regent und Volk, oder welche Constitution muß der preußische Staat haben? gr. 8. Berlin. Geheftet 25 sgl.

Luden's Verurtheilung und Rechtfertigung in der v. Kotzebueschen Bülletin-Sache, mit einer Einleitungs-Vorrede von Dr. J. C. Gensler. gr. 8. Heidelberg. Geheftet 13 sgl.

Kant, J., Kritik der praktischen Vernunft. 5te Auflage. gr. 8. Leipzig. 25 sgl.

Demian, J. A., der deutsche Bund in seiner Gesammtkraft dargestellt. gr. 8. Leipzig. Geheftet 1 Rthlr. 10 sgl.

Von dem

Conversations-Lexikon

kann nunmehr der 10te und letzte Band von den Herren Pränumeranten bei mir in Empfang genommen werden. Wilhelm Gottlieb Korn.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Die unten beschriebene Dienstmagd Marie Rosine Kammler aus Dorfbach, Fürstensteiner Herrschaft, welche von dem Gerichts-Amte zu Langenbielau wegen bedeutenden Diebstählen verhaftet worden, ist in der letzt abgewichenen Nacht, vor ihrer Abführung hieher, aus dem Arrest in Langenbielau entwichen, und, aller angewandten Mittel ungeachtet, noch nicht wieder aufgegriffen worden. Da nun an der Arretirung dieser verschmitzten Diebin viel gelegen ist, so ersuchen wir jedermann, auf sie genau zu vigiliren, im Betretungsfalle selbige zu arretiren und geschlossen unter sicherer Bedeckung, gegen Erstattung aller Kosten und 5 Rthlr. Fangegeld, an uns abzuliefern. Schweidnitz den 3. November 1818.

Königlich Preußisches Fürstenthums-Inquisitoriat.

Signalement: Die Marie Rosine Kammler ist 19 Jahr alt, mittlerer, stark untersetzter Statur, hat ein glattes Gesicht von rother, lebhafter Farbe, braune Augen, blonde Augenbraunen, braunes Kopfhaar. Ihre Bekleidung besteht in einem grünen geblümten kattunenen Spenzer, grün und roth gestreiften stubelzeugenem Rock, roth und blau gegittertem Tüchel, weißer Haube mit gelbem Bande, schwarz seidenem Halsbande mit einem silbernen Denkstück, weiß wollenen Strümpfen und Schuhen.

(Steckbrief.) In der Nacht vom 27sten zum 28sten d. M. ist der aus Schreckendorff gebürtige Bildhauer, Korrigende Johann Ullrich, seinen Transportanten, welche ihn aus der Königlichen Besserungs-Anstalt in Schweidnitz nach Schreckendorff zurückzubringen hatten, aus dem Nachtquartiere in Neudorff bei Reichenbach entsprungen. Es werden daher alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht, den bisher vagabondirenden rc. Ullrich im Betretungsfalle verhaften und gegen Erstattung der Kosten hierher abliefern zu lassen. Habelschwerdt am 30sten Oktober 1818.

Königl. Landräthliches Amt. Sinnhold.

Personsbeschreibung des rc. Ullrich. Der Johann Ullrich ist mittlerer Statur und 35 Jahr alt, hat schwarzbraune Haare, freie Stirn, braune Augenbraunen, braune Augen, kulpige Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzen Bart, gelbe Zähne (lückig), rundes Kinn, pockennärbiges Gesicht und bleiche Gesichtsfarbe, und spricht deutsch im böhmischen Dialekte. Besonderes Kennzeichen ist: ein mit Blut unterlaufener Fleck oberhalb des linken Auges.

(Warnungs-Anzeige.) Der nachstehend signalisirte Dienstknecht Johann Hurrack aus Turow in Böhmen ist dato zufolge Urtels des Königlichen Criminal-Senats zu Breslau de publ. den 21. October a. c. über die Grenze gebracht und demselben die Rückkehr in die Königl. Preußischen Staaten bei zweijähriger Vestungsstrafe untersagt worden. Damit er nun im Fall

der Uebertretung dieses Verbots baldigst ergriffen und der nächsten Criminal-Behörde überliefert werden möge, machen wir dies hiermit bekannt. — Er ist 28 Jahr alt, katholisch, 5 Fuß 2½ Zoll hoch, aus Turow in Böhmen gebürtig, und untersetzter Statur, hat braune Haare, dergleichen Augenbraunen, eine starke eingebogene Nase, großen Mund, länglichtes Kinn, schwarzen Bart, länglichtes Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, und ist etwas pockennarbig. Bei seiner Fortschaffung über die Grenze trug er einen runden Hut mit schwarz seidenem Bande, ein blau und weiß gestreift leinwandnes Halstuch, eine blau und weiß gepünkte manchesterne Weste mit dergleichen Knöpfen, eine grün tuchene Spencer-Jacke mit dergleichen Knöpfen, einen dunkelgrau tuchenen Mantel mit dergleichen Kragen und Knöpfen, ein Paar kurze schwarz lederne Hosen mit metallenen Knöpfen, alte kalblederne Stiefeln, und weiß zwirnene lange Strümpfe. Außerdem hat er in einem weißen Tuche eingebunden noch bei sich: zwei Hemde, ein blau und weiß und ein roth und blau gestreiftes leinwandnes Tuch. Glatz den 3. November 1818.

Das Königliche Landes-Inquisitoriat. Lange. Dennius.

(Danksagung.) Dem unbekannten Wohlthäter, der uns, mit der Post von Oppeln aus, unterm 29sten v. M. Zwei Dukaten als Beitrag zur Holz-Anschaffung für die Armen übersendet hat, melden wir hierdurch, mit schuldiger Danksagung, den richtigen Empfang seiner milden Gabe. Breslau den 4. November 1818. Die Armen-Direction.

(Danksagung.) Am 2ten d. M. Abends um 8 Uhr wurden in wenig Stunden sämmtliche hiesige Dominial-Wirthschaftsgebäude, die Schäfer-Wohnung, eine Dreschgärtner- und zwei Häusler-Stellen ein Raub der Flammen. Mein für mich dadurch unübersehbar entstandenes Unglück aber würde noch größer geworden seyn, wenn nicht durch so schnell herbeigeeilte Hülfe, als besonders aber durch die unermüdete weise Oberleitung der Lösch-Anstalten unseres allgemein verehrungswürdigen Königlichen Kreis-Landrath Herrn v. Debschütz Hochwohlgeboren, und mehrerer hohen Polizei-Offizianten, der Flamme Einhalt gethan, und dadurch noch das Schloß, die Amtswohnung, das Gesindehaus, die Schüttböden und die Brauerei, so wie das Dorf erhalten, als auch sämmtliches Vieh gerettet worden wäre. — Gedrungen fühle ich mich dahero besonders dem Herrn Kreis-Landrath, als auch noch für seine so väterliche baldmöglichste Fürsorge der Unterbringung für mein gerettetes Vieh, so wie auch allen hohen und niedrigen, sich dabei thätig bewiesenen Menschenfreunden, hiermit meinen unterthänigen und gehorsamsten Dank öffentlich abzustatten. Nie werde ich das Mitleid der Herren Gutsbesitzer, Pächter und Beamten des Neumarktschen Kreises vergessen, welche, mir zum größten Trost bei dem herannahenden Winter, sich meines Viehes annahmen, und sonst bald mildthätig bewiesen. Gott lohne Ihnen dafür und behüte Sie vor allem Unglück!

Borne, den 5. November 1818. Mentzel, Pächter.

(Oeffentlicher Dank.) Es stattet heute der Unterzeichnete den verbindlichsten Dank ab den resp. Militair- und Civil-Behörden, eben so den guten Bürgern, welche bei dem am 3ten d. M. Morgens 1 Uhr entstandenen Feuer so thätig mitwirkten, mein Haus von der so großen und nahen Gefahr zu befreien.

Der Erblandhofmeister Graf Schaffgotsch auf Warmbrunn.

(Danksagung.) Bei dem in der Nacht vom 3ten zum 4ten dieses ausgebrochenen Feuer und der daraus für mein Haus entstandenen Gefahr habe ich so viele Beweise von der herzlichsten Theilnahme erhalten, daß ich außer Stande bin Jedem persönlich zu danken. Indem ich diesen Weg wähle, bitte ich meine Freunde überzeugt zu seyn, daß ich Ihre Bereitwilligkeit mir Hülfe zu leisten mit dem dankbarsten Herzen anerkannt habe. Breslau den 5ten November 1818.

Dr. Wendt.

(Oeffentlicher Dank.) Allen meinen verehrten Gästen, die mir bei dem am 5ten d. M. in dem Hause zum goldenen Stern ausgebrochenen Feuer zur Rettung meiner Effecten so gütigen

als treulichen Beistand geleistet haben, sage ich hierdurch den gerührtesten und herzlichsten Dank. Breslau den 6. November 1818. Polst, Coffetier.

Bekanntmachung.

Für den Monat November d. J. bieten nach ihren Selbsttaxen die Bäcker-Meister
Hahn No. 129. äußere Reusche-Gasse, und Bunke vor dem Sandthore, das größte Brod,
Gluthmann No. 1682. Altbüßer-Gasse die größte Semmel,
Meßlinger No. 1176. Ohlauer Gasse, Flegel No. 1997. Stockgasse, das kleinste Brod,
Ludwig No. 1643. Bäckergasse die kleinste Semmel
an. — Vorzüglich gute Backwaaren sind bei den Bäckern, Baumann vor dem Nikolaithore, Wendler No. 886., Ullrich No. 590. Schweidnitzer Gasse, Schramm No. 1834. Schmiedebrücke, Grimmig No. 1167. Ohlauer Gasse, Lang No. 1819. Schmiedebrücke, Kürschner No. 1448. am Neumarkte, Sternitzki und Ganz vor dem Oderthore, gefunden worden.

Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch zu 5 Sgl., das Kalbfleisch aber zu 5½ Sgl. Nom. Münze; nur einige Fleischer fordern für Rind- und Schweinfleisch 5½ Sgl. N. M.; dagegen aber die Fleischer, Ekert vor dem Schweidnitzer- und Heinke vor dem Nikolai-Thore für's Rindfleisch 4½ Sgl. N. M., Wilhelm Krause No. 249. große Fleischbänke, und Ekert vor dem Schweidnitzer Thore, für's Hammelfleisch 4 Sgl., als den niedrigsten Preis.

Blos im Schweidnitzer Keller wird das Quart Bier bei guter Beschaffenheit für 1 Sgl. Nominal-Münze verkauft, bei allen Kretschmern hingegen für 1 gGr. Nominal-Münze.

Breslau den 3. Novbr. 1818. Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlags.) Es sind am 10ten d. M. früh gegen 2 Uhr von den Grenz-Jägern Freitag und Hübscher hinter dem Dorfe Stöckigt Löwenbergschen Kreises drei unbekannte Männer mit Hucken betroffen worden. Sie entkamen jedoch den Grenz-Jägern, und ließen ihre Hucken im Stiche. In den weggeworfenen drei Hucken sind nachstehend aufgeführte Waaren vorgefunden und in Beschlag genommen worden, als: 95½ Pfd. Coffee, 46¾ Pfd. Zucker, 16 Strähne weißen, 12 Strähne couleurten Zwirn, und 4 Dutzend blecherne Löffel. Dieser Vorfall wird nach Vorschrift §. 180. Th. I. Tit. 51. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hierdurch öffentlich unter dem Präjudiz bekannt gemacht: daß, wenn sich Niemand innerhalb 4 Wochen, von dem Tage der ersten Einrückung dieser Bekanntmachung an gerechnet, und spätestens in dem auf den 7ten December c. a. anberaumten peremtorischen Termin bei dem Zoll-Amte zu Greiffenberg mit Eigenthums-Ansprüchen an diese Waaren gemeldet haben sollte, mit der Confiscation, dem Verkaufe der Waaren und der Verrechnung der Losung zur Straf-Kasse ohne weitern Anstand verfahren wird. Liegnitz den 15ten October 1818.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Den sämmtlichen Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät wird hierdurch bekannt gemacht, daß der am 1. November c. a. fällige halbjährige Beitrag Drei Silbergroschen Courant von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe beträgt, und daß diese Beiträge in der von jeder Fürstenthums-Landschaft näher zu bestimmenden Art und Weise auf das promteste einzuzahlen sind, damit die angewiesenen Bonifications-Gelder den Damnificaten ohne Verzögerung ausgezahlt werden können. Breslau den 31. October 1818. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Edictalcitation.) Von dem Königl. Gericht zu St. Claren in Breslau wird auf den Antrag des Gerichts-Scholtzen Bleyer zu Domslau der in früherer Zeit gegen 22 Jahre in dem ehemaligen von Heyningschen Cürassier-Regimente gestandene, späterhin mehrere Jahre unter der Invaliden-Compagnie zu Rybnick sich befundene invalide Cürassier Daniel Ferdinand Bleyer aus

Rankau Nimptschschen Kreises gebürtig, welcher vor länger als 10 Jahren von Rybnick verschollen, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben, hiermit dergestalt edictaliter vorgeladen, damit er oder seine etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer sich binnen 9 Monaten und spätestens in Termino praeclusivo den 4ten May 1819 in dem hiesigen Königl. Gericht Vormittags um 9 Uhr entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt Bevollmächtigten melde, und weitere Anweisung, widrigenfalls aber gewärtige, daß er nach Ablauf des Termins für todt erklärt und mit seinem aus dem Testamente seiner Mutter ꝛc. de publ. 19. Juny 1817 ihm zugefallenen Erbtheile per 400 Rthlr. zu Gunsten seines Bruders, des Erbscholzen Bleyer zu Domslau, und dessen Mit-Erben disponirt, und dafür angenommen werden solle, daß weiter keine nähere, oder wenigstens keine gleich nahe Verwandten vorhanden seyen, die sich alsdann bei ihrer spätern Meldung mit demjenigen ohne Rechnungslegung begnügen müssen, was davon noch vorhanden seyn werde. Breslau zu St. Claren den 2ten Juny 1818.

Homuth.

(Avertissement.) Schweidnitz den 24. October 1818. Auf dem hiesigen Kämmerey-Gute Tunkendorf ist die evangelische Schullehrer-Stelle, mit welcher die Gerichtsschreiberey verbunden ist, erledigt. Wir machen solches hierdurch öffentlich bekannt, und fordern diejenigen, welche diese Stelle anzunehmen fähig und geneigt sind, auf, sich bei uns zu melden. Der Genußzettel wird alsdann mitgetheilt werden.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Auf Befehl des Ersten Departements des hohen Krieges-Ministerii vom 14. October c. soll über die Lieferung der in der Beilage zum Amtsblatte No. 34. der Regierung zu Reichenbach ausgebotenen Artillerie-Nutzhölzer, als: 20 Stück Laffeten-Bohlen von 12 Fuß lang, 15 Zoll breit und 3 Zoll dick; 10 St. dito von 12 F. lang, 17 Z. breit und $3\frac{1}{2}$ Z. dick; 25 St. dito von 12 F. lang, 18 Z. breit und 4 Z. dick; 6 St. dito von 12 F. lang, 18 Zoll breit und 5 Z. dick; 10 St. dito von 14 F. lang, 19 Z. breit und $5\frac{1}{4}$ Z. dick; 2 St. dito von 12 F. lang, 18 Z. breit und 6 Z. dick; 4 St. Mortier-Klotzwände von 14 F. lang, 16 Z. breit und $7\frac{1}{2}$ Z. dick; 4 St. dito von 8 F. lang, 19 Z. breit und 13 Z. dick, sämmtlich von Rüster oder Steineiche; ferner 60 Naben, 21 Zoll lang, 14 bis 21 Zoll dick; 230 große, 400 mittlere und 100 kleine Speichen; 4 Sattelbäume; 12 Unterbäume, sämmtlich von Eichenholz; 15 Schemmel; 120 große, 200 mittlere, 50 kleine Felgen; 12 große, 25 kleine Achsen; 4 Achsfutter; 15 Arme; 15 Brackenhölzer; 30 Ortscheiden von Rothbüchenholz; 10 Deichselstangen; 2 Langbäume und 4 Spieße von Birkenholz; 50 Hebebäume; 10 Handspeichen; 12 große Wischerstangen; 15 kleine dergleichen von Eschenholz; 5 Schock kiehnene Bretter von $\frac{3}{4}$ Zoll, 15 dergleichen von 1 Zoll und 5 von $1\frac{1}{4}$ Zoll stark und 24 Fuß lang, — ein anderweitiger Licitations-Termin abgehalten werden. Indem wir dieses dem respectiven Publicum hiemit ergebenst anzeigen, ersuchen wir die Liebhaber dieser Nutzholz-Lieferung, sich Dienstags als den 24sten d. M. Vormittags um 9 Uhr in der Wohnung des Erst-Unterzeichneten einfinden zu wollen, wo ein neuer Termin abgehalten werden wird. Uebrigens kann jeder Lieferungs-Lustige die zu liefernden Nutzholz-Arten, wenn ihm selbige nicht deutlich bekannt seyn sollten, vor Abhaltung der Licitation hier in natura zu sehen bekommen. Glatz den 1. November 1818.

Königlich Preußisches Artillerie-Depot.

Hensel, Capit., Art. Offiz. vom Platz.

Gerecke, Zeug-Lieutenant.

(Anzeige.) Ein 3 Huben starkes freies Bauerngut, diesseits der Oder, des besten Bodens, 5 Viertelmeilen von Breslau, ist eingetretener Umstände wegen preismäßig zu verkaufen. Auch ist in einer hiesigen Vorstadt ein sehr gelegenes Haus, welches dermalen zum Coffeeschank und zur Handlung eingerichtet ist, Veränderungswegen preismäßig zu verkaufen; auch ist der Coffeeschank kommende Weihnachten zu vermiethen. Ferner sind 6000 Rthlr. auf städtische Häuser zur Pupillar-Sicherheit zu vergeben. Auskunft giebt der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke in Warschau.

(Anderweite Subhastation.) Tannhausen den 7ten September 1818. Da sich im heutigen letzten Termine zum öffentlichen Verkauf der sogenannten Spital-Bäckerey zu Charlottenbrunn kein annehmlicher Käufer gefunden, so wird dieser Fundus, welcher, mit Inbegriff sämmtlicher Gebäude, der dazu gehörigen Wiese und 6 Scheffel Ackerland, auf 1705 Rthlr. 5 Sgl. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, hiermit nochmals zum öffentlichen Verkauf gestellt, und Terminus hiezu auf den 7ten December 1818 anberaumt, zu welchem daher Kauflustige Vormittags 10 Uhr in hiesige Kanzeley eingeladen werden.

Das Reichsgräfl. v. Pückler Tannhäuser Gerichts-Amt. Sachse.

(Musikalische Instrumente.) Zwei Tafel-Forte's mit Dämpfer, eins von Mahagonyholz prachtvoll gearbeitet und mit einem Flöten-Register versehen, so wie auch Mozartsche Flügel, sind billig zu haben in der Stockgasse im goldenen Lamm. Daselbst wünscht man auch eine gute Hobelbank zu kaufen.

(Taback-Verkauf.) In meiner Taback-Hänge hieselbst befinden sich bei 150 Centner spitzblätterigen Tabacks, zum größten Theil zur Abnahme trocken. Ich lade die Herren Taback-Fabrikanten ein, denselben zu besichtigen, und dann ihre Gebote schriftlich an mich oder mein Wirthschafts-Amt hieselbst einreichen zu wollen, dabei aber den Termin der Ablieferung genau zu bestimmen. Hartlieb, bei Breslau, den 6. Novbr. 1818. v. Lüttwitz.

(Anzeige.) Große Holsteiner Austern erhielt Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Bester fetter Limburger Käse ist wiederum angekommen und das Stück für 12 Gr. Cour. zu haben bei Joh. Ernst Dittrich, Kupferschmiede-Gasse im Feigenbaum.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich gehorsamst an, daß künftige Mittwoch, den 11ten d. M., wieder größere und kleinere Martins-Hörner (wovon jedoch nur die ersteren einer vorläufigen Bestellung bedürfen) bei mir zu haben seyn werden. Breslau den 6ten November 1818.

Franz Weber, Bäckermeister, (Dominikaner-Platz in No. 1358. C.)

(Bekanntmachung. Mit einem wohl assortirten Lager von Kattun und gedruckten Tüchern nach den neusten Mustern und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

Rupprecht, Nicolai-Gasse in No. 184. am Elisabeth-Kirchhofe.

(Wohnungs-Veränderung.) Meine Wohnung ist nunmehr in der goldenen Krone, Ohlauer Straße erstes Viertel, eine Stiege hoch. Auch verfehle ich nicht, einem hohen Publikum anzuzeigen: daß ich nunmehr, außer allen Arten von Blumen, auch Putz-Sachen verfertige.

verwittwete Caroline Schellgern, aus Dresden.

Anzeige.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben erschienen und zu haben:

Zur Rechtfertigung meines Turnlebens und meines Turnziels.

Franz Passow,

Professor an der Königl. Universität.

„Der Männer Tugend und Weisheit erprobt die allgewaltige Wahrheit."

Bachylides.

8. Breslau 1818. Geheftet. Preis 4 Gr. Kurant.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, (Paradeplatz, goldene Sonne.)

☞ (Anfrage.) Wollte jemand so gefällig seyn, mir ein Exemplar von dem Manuel de laboureur abzulassen: so würde er mich sehr verbinden. Kratzkau, bei Schweidnitz, den 4. November 1818. Wilhelm Graf Zedlitz.

(Kaufgesuch.) Wer ein gutes Billard mit allem Zubehör zu verkaufen hat, melde sich in der Weinhandlung in Freyers-Ecke am Paradeplatz.

(Bekanntmachung.) Ich empfehle hiemit die bekannte Londoner Phönix-Assecuranz-Compagnie, welche für Feuers-Gefahr, auf Grundstücke, Gebäude, Güter, Mobilien, Waaren und sonstige Effecten, gegen billige Prämien, Versicherungen annimmt, und können die dazu ersichtlichen Pläne, welche neuerdings auf sehr billige Grundsätze gestellt sind, bei mir unentgeldlich in Empfang genommen, und die beabsichtigten Versicherungen eingereicht werden. Breslau den 7. November 1818.

George Ludwig Maske, im ehemaligen Deutschmannschen Hause am Ringe No. 579.

(Aufforderung.) Da der mit Nro. 42919. bezeichnete Pfandschein des unterzeichneten Pfandleih-Comptoirs, über eine eingehäusige silberne Taschenuhr, dem Eigenthümer angeblich verloren gegangen; so wird der unbekannte jetzige Inhaber dieses Pfandscheins hiermit aufgefordert, a dato und 6 Wochen seine darauf habenden Ansprüche bei mir anzumelden, widrigenfalls nachher das Pfand dem mir bekannten Eigenthümer auch ohne Schein ausgeantwortet werden wird. Breslau den 4ten November 1818.

Carl Wilhelm Kiese, Bürger, und Inhaber des Pfandleih-Comptoirs am Neumarkt in der Einhorn-Gasse No. 1605.

(Zur Nachricht.) Mehrere bereits vorgefallene Irrungen und Namens-Verwechselungen veranlassen mich, meine resp. hiesigen sowohl als auswärtigen Handlungs-Freunde ergebenst zu ersuchen, von meinem Vornamen gefälligst Notiz zu nehmen. Pleß den 3. November 1818.

Wolff Friedländer.

(Unterrichts-Anzeige.) Ein Lehrer, der im Singen und Guitarre-Spielen gründlichen Unterricht ertheilt, hat noch unbesetzte Stunden. Das Nähere ist zu erfahren beim Agent Meyer, Albrechtsstraße.

(Anerbieten.) Sollte ein mit den gehörigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch gegen eine mäßige Pension die Landwirthschaft erlernen wollen, so kann er auf einem bedeutenden Gute nicht weit von Breslau einen Platz finden. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

☞ (Gesuch.) Ein Mann von mittleren Jahren wünscht eine Condition als Buchhalter entweder auf einem Comptoir allein, oder zur Führung der Bücher und Correspondance bei mehreren respectiven Herren Kaufleuten und Fabrikanten. Das Nähere bei Hrn. Bock in der Börse.

(Pferde-Diebstahl.) Den 27. October Nachts ist zu Pavelwitz Oelsschen Kreises das Wirthschafts-Reitpferd, nämlich eine schwarzbraune Stute ohne Abzeichen, polnischer Race, 8 bis 9 Jahr alt, gestohlen worden. Wer die Wiedererlangung dieses Pferdes bewirken kann, hat es dem Wirthschafts-Amte gefälligst zu melden und eine angemessene Belohnung zu erwarten.

(Verloren gegangen) ist den 4ten November Abends nach 11 Uhr auf der Weidengasse ein schwarz sammetner Strickbeutel mit einem gelben Schloß, worinnen sich ein Operngucker in rothem Saffian-Futteral, ein leinwandnes Schnupftuch mit dem Namen des Eigenthümers hineingestickt, und ein streifiges Strickzeug von Wolle, befanden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sämmtliche Sachen gegen ein angemessenes Douceur auf dem Hinterdohm in der Hoffnung abzugeben.

(Zu vermiethen.) Ein schönes Logis von 4, auch 5 neu gemalten Zimmern, in der ersten Etage, ist auf Ostern zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt Herr Agent Meyer, neben dem goldenen ABC auf der Albrechts-Gasse.

☞ (Zu vermiethen.) 3—4 Stuben nebst Zubehör, auf einer lebhaften Straße, sind bald oder zu Weihnachten zu haben. Wo? sagt der Agent C. L. Meyer, Albrechts-Straße in No. 1690. neben dem goldenen ABC.

(Zu vermiethen) ist eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, auf der Reuschen-Gasse in der goldenen Rose No. 551.

(Zu vermiethen.) Ein hübsch gemaltes Zimmer nebst Kammer und Küche, dicht vor dem Oder-Thore, ist sogleich zu vermiethen, und das Nähere auf dem Bürgerwerder in No. 1034. zu erfragen.

Beilage

Beilage zu No. 131. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 7. November 1818.)

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Sandewalde verstorbenen Pastors Carl Heinrich Eschert die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 13. October 1818.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Aufforderung.) Es sind einer Taschendiebin vier Schnupftücher und ein Paar Handschuhe abgenommen worden, welche sie am 1. October dieses Jahres verschiedenen unbekannten Personen aus der Tasche gezogen hat. Wer sich binnen Vierzehn Tagen bei der unterzeichneten Criminal-Deputation meldet und sein Eigenthum an diesen Sachen nachweiset, hat deren Zurückgabe zu gewärtigen. Nach Ablauf dieser Frist wird nach den Gesetzen darüber verfügt werden. Decretum Breslau den 24. October 1818.

Die Königliche Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Aufforderung.) Diejenigen, deren beim städtischen Leih-Amte versetzte Pfänder mit ult. September a. c. abgelaufen sind, werden hiemit erinnert, solche bis Ende November dieses Jahres entweder einzulösen oder zu verlängern; im Unterlassungsfalle haben selbige zu gewärtigen, daß bei der im Monat Januar 1819 zu haltenden Auktion diese Pfandstücke an den Meistbietenden werden verkauft werden. Breslau den 31. October 1818.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Subhastation und Edictalcitation.) Von dem Königlichen Justiz-Amte zu St. Vincenz wird die auf dem Elbing gleich neben dem städtischen Holzhofe vor dem Oderthore sub Nris. 1. und 2. belegene und im Jahre 1812 auf 758 Rthlr. gerichtlich gewürdigte George Gottfried Böhnesche Brandstelle, worauf sich eine Nothwohnung und einiges Materiale befindet und welche in dem Feuer-Societäts-Catastro mit 2600 Rthlrn. versichert ist, auf den Antrag eines Real-Gläubigers von neuem subhastirt und öffentlich feilgeboten; und es werden demnach Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hiemit eingeladen, in denen hiezu anberaumten Terminen, den 8. December c., 12. Januar 1819, besonders aber in dem auf den 9. Februar 1819 peremtorisch anberaumten Termine, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Amts-Kanzlei persönlich zu erscheinen, ihr Gebot zu thun und demnächst zu gewärtigen, daß besagter Fundus dem Meistbietenden unter Einwilligung des Extrahenten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter reflectirt werden wird. Die über diesen Fundum aufgenommene Taxe kann in hiesiger Amts-Kanzlei zu jeder Zeit eingesehen werden. — Uebrigens werden alle etwa unbekannte Real-Prätendenten, Behufs der Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, sub poena praeclusi et silentii perpetui hiemit ebenfalls vorgeladen. Breslau den 26. October 1818.

Königl. Justiz-Amt zu St. Vincenz. Jungnitz.

(Subhastation.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 335. in hiesiger Stadt belegenen, dem Herrn Polizei-Präsidenten Streit zu Breslau zugehörigen Hauses, welches auf 6142 Rthlr. 25. Sgl. 8⅘ D'. Courant gerichtlich gewürdiget worden, haben wir 3 Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 17ten Januar 1819 Vormittags um 11 Uhr, den 15ten März 1819 Vormittags um 11 Uhr, und den 17ten May 1819 Nachmittags um 4 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Stadt-Justiz-Rath Krause, anberaumt. Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an den gedachten Tagen und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Informa-

tion versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kauf-Bedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz den 30sten September 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da bei dem Gräflich Henkelschen Frei-Standesherrlich Beuthener Gerichte zu Tarnowitz, auf Ansuchen mehrerer Real-Gläubiger, die in dem Fürstenthume Oppeln und in dessen Freien Standesherrschaft Beuthen belegenen Allodial-Rittergüter Alt-Tarnowitz, Oppatowitz und Antheil Ober-Pniowietz nebst Zubehör, jedoch excl. des Rechts, das auf den eben gedachten Gütern befindliche Eisenerz zu graben, im Wege der Execution an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und die Bietungs-Termine auf den 8ten Februar 1819, auf den 10ten May 1819, und besonders auf den 10ten August 1819, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer angesetzt worden sind; so wird solches, und daß die gedachten Güter, nach der davon aufgenommenen Taxe, welche zu jeder schicklichen Zeit in der hiesigen Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, im Jahre 1814 auf 92,292 Rthlr. 21 Sgl. $5\frac{11}{2}$ D'., der Ertrag zu 5 pro Cent gerechnet, gewürdiget worden, allen besitzfähigen Kauflustigen mit der Nachricht bekannt gemacht: daß im letzten Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden wird. Tarnowitz den 8. October 1818.

Frei-Standesherrlich Beuthener Gericht.

(Subhastation.) Schönau den 15. October 1818. Auf den Antrag der majorennen Intestat-Erben und der Vormundschaft der hieselbst verstorbenen Mühlen-Besitzerin Anne Rosine verwittweten Scholz, gebornen Kőnisch, soll die zum Nachlasse der gedachten Erblasserin gehörige, hieselbst sub No. 126. belegene, mit 2 oberschlächtigen Gängen versehene Ober-Wassermühle nebst Zubehörungen, wovon die gerichtlich aufgenommenen Taxen auf 4199 Rthlr. 28 Sgl. 9 D'., desgleichen die zum Nachlasse gehörigen Ackerstücke, Gärtel, Strauchwerk und Scheune, wovon die gerichtlich aufgenommenen Taxen auf 500 Rthlr. ausgefallen, freiwillig subhastirt werden. Alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hiermit aufgefordert, sich in den angesetzten 3 Licitations-Terminen, den 28sten December 1818, den 29sten Februar 1819, und besonders in termino peremtorio den 29. April 1819, des Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Stadt-Gerichts-Zimmer einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden benannte Grundstücke in termino ultimo gegen baare Bezahlung in Courant nach vorhergegangener Einwilligung der gedachten Erben adjudicirt, auf später eingehende Gebote aber keine Rücksicht genommen werden wird. Uebrigens können die diesfälligen Taxen zu jeder Zeit an der hiesigen Gerichtsstätte inspicirt werden. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Aufforderung.) Auf den Antrag der Rittmeister v. Teichmannschen Erben auf Kraschen Polnisch Wartenbergschen Kreises werden alle diejenigen aufgefordert, welche irgend einen Anspruch an die Masse zu haben vermeinen, ihre Forderungen bis Weihnachten a. c. zu liquidiren und zu justificiren. In Rücksicht der Liquidation können sich dieselben an unterzeichnetes Gerichts-Amt wenden. Im Fall sich Jemand, welcher eine Anforderung haben sollte, nicht melden würde, hat er es sich selbst zuzuschreiben, wenn derselbe mit seiner Forderung weiter nicht angenommen werden wird. Wartenberg den 3. November 1818.

Das Kraschen Gaffron und Niefker Gerichts-Amt.

(Edictal-Vorladung.) Die unbekannten Gläubiger der insolvent gewordenen Carl Ehrenfried und Johann Traugott Schleuder in Geibsdorf werden hierdurch vorgeladen, den Sechszehnten November dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause, an gewöhnlicher Gerichtsstelle, sich entweder in Person oder durch gehörig legitimirte

Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen an beregte Schleuder, Vater und Sohn, anzumelden und zu bescheinigen; widrigenfalls sie von der Masse werden präcludirt werden, und ihnen diesfalls gegen die übrigen bei diesem Creditwesen interessirten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Zur Annahme für Vollmachten für Auswärtige werden die Herren Justiz-Commissarii Scholtz, Nitzsche, Walter, Pudor, Nüffer und Förster allhier in Lauban vorgeschlagen. Lauban den 28. Julius 1818.

Das Stadt-Gericht. Hergesell, Stadt-Richter.

(Edictalcitation.) Der Sohn des Königlichen Consistorial-Raths Seyffert zu Berlin, der ehemalige Guts-Pächter Wilhelm Ludwig Theodor Seyffert von Quickendorff Frankensteinschen Kreises, welcher zuletzt in Silberberg domicilirt hat, von dessen Leben und Aufenthalt aber seit Anfang des Jahres 1808 keine Nachricht mehr vorhanden, und welcher, seiner letzten Aeußerung nach, in Militairdienste zu treten im Begriffe gewesen ist, so wie dessen etwannige Erben, werden auf Antrag des Eingangs genannten Herrn Consistorial-Raths Seyffert hierdurch dergestalt citiret, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in termino den 31sten July 1819, auf dem allhiesigen Stadt-Gericht persönlich oder wenigstens schriftlich zu melden, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß hiernächst auf Todes-Erklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Frankenstein den 16. October 1818.

Königl. Preuß. Gericht der Städte Frankenstein und Silberberg.

(Bekanntmachung.) Der Müller Joseph Schindler in Schreckendorf beabsichtigt eine Oel- und Brettschneide-Mühle, der Müller Franz Pautsch in Seitendorf eine Mehlmühle, der Bauer Ignaz Kuschel in Neu-Waltersdorf eine Oel-, Grütz- und Graupen-Mühle, der Müller Strauch in Conradswalde eine Brettschneidemühle, und der Feldgärtner Joseph Gephart in Verlornwasser eine Oel- und Brettschneide-Mühle, alle fünf auf ihrem eigenthümlichen Grund und Boden, anzulegen, und haben solche hier die Erlaubniß dazu nachgesucht. In Gemäßheit des Edictes vom 28. Oktober 1810 werden daher alle diejenigen, welche ein gegründetes diesfälliges Widerspruchs-Recht zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präklusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen; widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten diesfälligen Erlaubniß für die genannten Bittsteller höhern Orts angetragen werden wird. Habelschwerdt, am 14. October 1818. Königl. Landräthliches Amt. Sinnhold.

(Bekanntmachung.) Groß-Strehlitz den 29. October 1818. Nachdem von denen auf den Grund der hohen Regierungs-Concession d. d. Breslau den 20. September 1806 und July 1810 aus den hiesigen städtischen Forsten an den Kaufmann Kluge zu Breslau laut Adjudicatoria de publ. Groß-Strehlitz den 22. October 1810 verkauften 800 Stück Eichen, bei dem erfolgten Ableben des Kluge und wegen rückständigen Kaufgeldern, 400 Stück Eichen dem Magistrat und der Stadt-Communität zurück cedirt worden; so ist auf den Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung zum Verkauf dieser in hiesigen Forsten befindlichen 400 St. Eichen, welche auf 26 Rinken 429 Klafter und 275 Kl. Astholz abgeschätzt sind und zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden können, und, nachdem der den 28. October a. c. angestandene Licitations-Termin fruchtlos abgelaufen, ein neuer Licitations-Termin auf den 30sten November a. c. auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher eingeladen, in dem anstehenden Termine entweder persönlich oder durch einen gerichtlich Bevollmächtigten zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, wonächst zu gewärtigen ist, daß nach erfolgter Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

(Anzeige.) Daß ich meine unter dem 28. October c. a. zur Verpachtung oder zum Verkauf ausgebotene Apotheke zu Loslau bereits schon verkauft habe, verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen. Cosel den 5. November 18 8. Schliwa, Apotheker.

(Seifensiederey zu verkaufen.) In Liegnitz ist ein Haus von 6 Zimmern und mehreren Kellern, mit einer völlig eingerichteten Seifensiederey nebst allen sich im besten Zustande befind-

lichen Utensilien, Sterbefalls wegen aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber bei der Eigenthümerin selbst, welche diese Seifensiederey noch ununterbrochen betreibt, in der Hausnummer 116. daselbst zu erfragen.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Da das Brau- und Branntwein-Urbar auf dem Dominio Wallisfurth bei Glatz, wozu 5 Schanstätten gehören, auf Weihnachten d. J. an den Meistbietenden und Bestzahlenden verpachtet werden soll; so ist hierzu ein Termin auf den 1. December d. J. Vormittags um 9 Uhr in der dasigen Wirthschafts-Kanzley angesetzt worden. Dies wird Pachtlustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß wegen der Lage und der bequemen Einrichtung, sowohl der Bräuerey als Brennerey, jederzeit ein starker Absatz ist. Die Bedingungen können täglich beim Wirthschafts-Amte zu Wallisfurth eingesehen werden. Wallisfurth den 30. October 1818.

(Anzeige.) Es ist ein fast ganz neu massiv gebauter Gasthof, in welchem täglich sehr viel Ausspannung ist, unter sehr soliden Bedingungen für 5000 Rthlr. zu verkaufen, oder nöthigen Falls Veränderungshalber bald zu verpachten. Näheres bei Müller jun., außere Ohlauer Gasse in No. 1166.

(Anzeige.) Zwei gezeichnete Globi terrestres, von 24 und 16 Zoll Größe, sind um einen sehr billigen Preis zu verkaufen, in der Spiegel-Fabrik am Oder-Thore.

(Holz-Verkauf.) Das Dominium Heidewilxen verkauft die rheinländische Klafter Kiefern-Leibholz zu 8 Rthlr. 7½ Sgl., ¾ desgleichen zu 5½ Rthlr., Kiefern-Stockholz zu 2 Rthlr. 12 Sgl., Kiefern-Reißig das Schock 2 Rthlr., Birken-Reißig zu 2½ Rthlr. und 2 Rthlr. 6 Sgl., sämmtlich in Nominal-Münze, exclusive des gewöhnlichen Stammgeldes.

(Weinsenker- und Pappeln-Verkauf.) In Oswitz sind gute Weinsenker mit Wurzeln von edler Gattung, das Stück à 5 Sgl. N. Münze, und vierjährige Carolinische und Pyramiden-Pappeln das Stück ebenfalls à 5 Sgl. N. Münze, zu haben.

(Anzeige.) Gut conservirte Holländische Heringe sind in ganzen Tonnen zu billigen Preisen zu verkaufen auf der Odergasse im Gewölbe des Kaufm. Cubasch.

☞ (Anzeige.) Bei S. G. Bauch, im weißen Bär auf der Altbüßer-Gasse, sind von nun an stets und billigst zu haben: alle Sorten weiße und gelbe Macaroni-, Faden-, Stern-, Spahn- und Kräusel-Nudeln; vorzüglich schönes trockenes Kartoffelmehl, Gebirgsschwaden, feine holländische Perlgraupe, Sago, Carol. Reis, Hallescher Puder, Contentmehl, feine, mittle und ordinaire Vanillen- und Gewürz-Chocolade; extra fein Perl-, Haysan-, Pekko- und grüner Thee; extra fein Aixer Jungfern-Oel in versiegelten Flaschen, Grünberger und gewöhnlicher Weinessig, neuer Kremser Senf, Moutarde de Maille, Braunschweiger Wurst, frische ungarische Kastanien das Pfd. 10 sgl. N. M., ungarische gebackene Pflaumen, Gardeser Citronen, extra fein Arrac de Goa, französische Capern, Sardellen, holländische und marinirte Heringe, feine Hausenblase, chemische Feuerzeuge mit trockener Füllung und Zündhölzern, Königs-Räucherpulver in Fläscheln, englische Stiefelwichse; diverse Packet-Tabacke von Richter und Nathusius ꝛc., sehr leichte und angenehm zu rauchende Tonnen-Cnasters das Pfd. von 8 sgl. bis 40 sgl. N. M., holländischer Portorico geschnitten und in Rollen, ächter holländischer Schnupftaback, feine Carotten, Dünkerquer, St. Omer, Son de tonco, nebst allen übrigen Spezerey-, Material- und Farbe-Waaren.

(Anzeige.) Maltaeser Aepfelsinen, Gard. Citronen, Elb. Bricken, mar. Aal, Lachs, Heringe, Pfeffergurken und mar. Zwiebeln, neue holländ. Heringe in Tonnen, so wie im Einzelnen, neue Sardellen, Parmasan-, Schweitzer- und andere Sorten Käse, auch Limburger per Stück 12 Gr. Cour., Braunschweiger- und Salami-Wurst, verschiedene Sorten Capern, nebst allen andern Specerey-Waaren, empfiehlt J. W. Stenzel, Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Ganz frische Glätzer Butter, nebst ganz neuem Kremnitzer Senf, ist wieder angekommen, und sehr billig zu haben bei

Ernst Singthaller, auf der Odergasse in No. 270.

(Bekanntmachung.) Calmuck und Coatings von vorzüglicher Güte empfiehlt zu den billigsten Preisen G. L. Hertel, Nicolai-Straße in No. 175.

(Waarenlager-Verlegung.) Von heute an ist mein Waarenlager auf dem Roßmarkte im 2ten Hause von der Oberamts-Brücke. Breslau den 2ten October 1818.

C. F. Lieber.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter zeigt hiermit an: daß er sich als Feilenhauer-Meister etablirt hat. Er schmeichelt sich, durch prompte Arbeit und billige Preise das Zutrauen seiner resp. Kunden zu erwerben, und bittet um geneigten Zuspruch.

Röder, Mäntlergasse in No. 1293.

(Bekanntmachung.) Indem ich ganz ergebenst anzeige, daß mein Etablissement zur Stadt Rom zu einem vollständigen Gasthause eingerichtet ist, bemerke ich zugleich, daß ich nach wie vor die Restauration in der Art beibehalte, daß täglich an table d'hôte Mittags, und Abends à la carte gespeist, auch jede Bestellung in und außer dem Hause angenommen wird. Von heute an sind auch täglich kalte Pasteten aller Art und zu verschiedenen Preisen zu haben. Breslau den 1. November 1818. L. Mathieu.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuehrenden Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß morgen, Sonntag den 8. November, zum ersten Mal gutes Monscher Doppelbier bei mir zu haben ist. C. G. Scholz, Kretschmer,

auf der Reuschen-Gasse im schwarzen Adler No. 549.

(Anzeige.) Ich wohne auf der Karlsgasse in Nro. 741.

Ph. Wüstrich, Musik-Lehrer.

(Kunstanzeige.) Franke, Nordens Herkules, macht einem hiesigen hochverehrungswürdigen Publiko bekannt, daß er nur noch bis zum 20. November hier Vorstellungen geben wird, indem er nach Wien berufen worden ist. Er wird täglich große Vorstellungen darstellen.

(Lotterienachricht.) Kauf-Loose zur 5ten Classe 38ster Lotterie und Loose zur 11ten kleinen Lotterie offerirt, Reusche-Straße im grünen Polacken,

H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Zur 11ten kleinen Lotterie empfiehlt sich mit Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Zur 5ten Classe 38ster Lotterie empfiehlt sich mit Kauf-Loosen, im Königl. Lotterie-Einnahme-Comptoir, Jos. Holschau jun.

(Lotterienachricht.) Loose zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind mit prompter Bedienung bei mir zu haben. Schreiber, im weißen Löwen.

(Pensionsanzeige.) Denjenigen Eltern, welche ihre Kinder im schön weiß Sticken und andern weiblichen Arbeiten unterrichtet zu wissen wünschen, bietet sich eine Gelegenheit unter sehr billigen Bedingungen, nach Umständen auch ohnentgeldlich, dar, Herr Kaufmann Sprösser, Reuschen-Gasse No. 133, weist selbige gütigst nach.

(Offener Dienst.) Ein Koch, welcher auf dem Lande gedient hat, verheirathet und mit guten Attesten versehen ist, kann sein Unterkommen finden zu Weihnachten. Das Nähere am Elisabeth-Kirchhofe in No. 261. beim Goldarbeiter Herrn Klug.

(Verlorner Interessen-Schein.) Es ist der in der 11ten Verloosung herausgekommene rückständige Interessen-Schein der Tabacks-Actie No. 918., pr. d. 2. Januar 1814, von 115 Rthlrn. Litt. A. No. 169. verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen auf dem Comptoir des Herrn Joh. Aug. Glock gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Uebrigens sind die nöthigen Vorkehrungen bei der Staats-Schulden-Tilgungs-Casse bereits getroffen worden, daß solcher nur dem rechten Eigenthümer realisirt werden wird.

(Zu vermiethen und sogleich oder mit Term. Weihnachten zu beziehen) sind zwei Gewölbe nebst einem Comptoir in No. 1196. auf der Ohlauer Straße.

(Gewölbe-Vermiethung.) Auf der Reuschen-Straße in Nro. 53. bei der verwittweten Kretschmer Sebranke ist ein Gewölbe zur Material-Handlung, nebst Keller, zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Am Ringe in No. 1212. ist eine Wohnung von 2 Stuben, vorn heraus, diese Weihnachten zu beziehen, desgleichen auch ein Gewölbe und Keller bald zu haben.

(Zu vermiethen.) Ein Destillateur-Gewölbe nebst Wohnung und Zubehör ist zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen. Das Nähere ist auf der Albrechtsstraße in No. 1373. zwei Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Auf der Altbüßer-Straße in No. 1406. ist eine Wohnung in der ersten Etage von 2 Zimmern vorn heraus nebst Zubehör, desgleichen ein großes Handlungs-Gewölbe und Keller, zu allen Geschäfts-Zweigen geeignet, zu vermiethen und Termin Weihnachten zu beziehen. Breslau den 31. October 1818.

☞ (Zu vermiethen.) Eine helle und gemalte Stube auf einer lebhaften Straße mit einer Kammer ist bald zu haben. Wo? sagt der Agent C. L. Meyer, Albrechts-Straße in No. 1690. neben dem goldenen ABC.

(Zu vermiethen und gleich zu beziehen) ist eine Stube im Bürgerwerder No. 1034.

Literarische Nachrichten.

So eben ist erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Gutachten der Immediat-Justiz-Commission über das öffentliche Verfahren in Civil-Sachen. Folio. Berlin, Naucks Buchhandlung. 15 sgr. Cour.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin so wie in der W. G. Kornschen in Breslau sind folgende Werke für beigesetzte Preise in Courant zu erhalten:

Klaproth und Wolffs chemisches Wörterbuch. 5 Bände, nebst Supplementbänden 1r bis 3r. gr. 8. 25 Rthlr. 10 sgr.

Zugleich zeigen wir hiermit an, daß der 4te Supplementband, womit das Werk geschlossen seyn wird, in Kurzem versandt wird. Dieser Band, welcher ein vollständiges Register über das ganze Werk enthält, wird demnach unentbehrlich seyn; auch werden die bis zum letzten Augenblick gemachten Entdeckungen in der Chemie nicht fehlen, und so ein höchst vollständiges, wahrhaft klassisches Werk bilden.

Henry's, Dr. William, Grundriß der theoretischen und praktischen Chemie, sowohl zum Selbstunterrichte als zu Vorlesungen eingerichtet. Nach der 5ten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von Fr. Wolff. Zwei Theile. Mit acht Kupfertafeln. gr. 8. 3 Rthlr. 23 sgr.

Es muß nicht allein für jeden wahrhaften Kenner dieser Wissenschaft, sondern auch für jeden Gebildeten die Erscheinung dieses Werks höchst willkommen seyn. Nicht leicht wird man hier aus der ältern oder neuesten Zeit eine Entdeckung vermissen, und jedem Gebildeten wird dieses Werk nicht nur eine angenehme sondern auch belehrende Lectüre gewähren, da darin die Ausbildung einer Wissenschaft so vorgetragen worden ist, wie sie selten in einem Werke gefunden wird.

Davy's, Humphry, Elemente des chemischen Theiles der Naturwissenschaft. Aus dem Englischen übersetzt von Fr. Wolff. gr. 8. 2 Rthlr. 10 sgr.

Unter dem bescheidenen Namen von Elementen lieferte der berühmte Verfasser ein Werk, welches durch Genialität und Neuheit der Ansichten, eine der vorzüglichsten Stellen unter den Lehrbüchern über Chemie einnimmt; und Recensent rechnet die Stunden, welche das Studium dieser gehaltreichen Schrift ausfüllte, zu den genußreichsten, welche ihm in langer Zeit zu Theil wurden.

Dahlenburgs, J. F., Philosophie und Religion der Natur für gebildete Menschen. 3 Bände. gr. 8. 3 Rthlr. 15 sgr.

Was der Mensch Heiliges und Erhabenes ahnet und glaubt, findet er in vorliegendem Werke so anschaulich wahr und richtig dargestellt. Lebendige Anschauung und eigene Beobachtung jeder schönen Anlage unserer Natur und ihrer allmähligen Entwickelung, war das Hauptaugenmerk des so verdienstvollen als würdigen Verfassers, der den Beweis, den uns die natürliche Religion für das Daseyn Gottes giebt, ausführlich zu entwickeln sucht, und sich zu zeigen bemüht, daß im ganzen Weltall ein einziger Hauptzweck sichtbar sey, nämlich der: so vielen empfindenden Wesen als möglich, Leben und Lebensgenuß zu verschaffen, und daß die ganze todte Natur mit allen ihren Theilen, Kräften Gesetzen, Einrichtungen u. s. w., allein zur Erreichung dieses endlichen Zweckes geschaffen und wirksam sey.

Bertuchs Bilderbuch für Kinder mit ausgemalten und schwarzen Kupfern und teutschen und französischen Erklärungen
nebst dem dazu gehörigen:
Ausführlichen Text. Ein Commentar für Aeltern und Lehrer, welche sich jenes Werks bei dem Unterricht ihrer Kinder und Schüler bedienen wollen ꝛc.

Davon sind jetzo die Hefte No. 171. und 172. erschienen und versandt worden, wovon der Inhalt in der Beilage No. 80. zum Oppositionsblatt und im Allgemeinen typographischen Monatsbericht angezeigt ist.

Vollständige Exemplare des Bilderbuchs und des ausführlichen Textes, so wie auch einzelne Hefte und Bände sind beständig bei uns und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen.

Weimar, den 1. Octbr. 1818. Großherzogl. Sächs. privil. Landes-Industrie-Comptoir.

Bei uns ist folgende wichtige Schrift so eben erschienen und durch alle solide Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Rußland und das russische Reich, ein geographisches Handbuch von Karl Moritz von Brömsen. Mit Russisch-Kaiserlicher und Königlich-Preußischer Censur. In 2 Bänden. 8. 2 Rthlr. Cour.

Dieses Werk ist das Produkt eines Mannes, der 20 Jahre als Militairperson in der russischen Armee gedient und in Groß-Rußland, in den westlichen und südlichen Gouvernements oder, wie der Verfasser will, Gubernien verlebt, auch Lithauen, Weißrußland und andere russische Gegenden bereist hat. Wer sich daher von der gegenwärtigen Beschaffenheit und dem statistischen Zustande des russischen Reichs einen richtigen Begriff machen, wer das Innere des Landes, die Volkssitten und Gebräuche, die Erzeugnisse und den Handel, kurz alles was zur wahren Kenntniß dieses großen Kaiserreiches gehört, gleichsam anschauen will; für den ist es unstreitig das unterrichtendste Buch in dieser Rücksicht. Wie vieles würden unsere ehemaligen Geographen, Büsching und Fabri, jetzt in ihrer russischen Länderkunde, nach Erscheinung dieses, zum Theil nach Autopsie geschriebenen Werks, zu verbessern oder hinzuzufügen hier vorfinden! Gewiß wird dies aus zwei Bänden bestehende Geographische Handbuch, jedem Reisenden, Staats- und Schulmanne, dem Naturforscher und Philosophen, so wie andern wißbegierigen Lesern eine eben so angenehme als belehrende Unterhaltung gewähren. Mit einem leichten durchaus nicht pedantischen Style verbindet es den Reiz neuer Gegenstände und Bemerkungen.

Oefters glaubt man eine angenehme Reisebeschreibung zu lesen, so entfernt ist es von dem trocknen Lehrbuchsstyle. Eben so anziehend ist es durch seinen freimüthigen Ton und eine hervorleuchtende Wahrheitsliebe.

Viele hundert Stellen können dies Gerühmte von diesem Werke bestätigen.

Wer dieses Buch nicht in seiner Büchersammlung besitzt, dem fehlt in der neuern Staaten- und Völkerkunde ein wahrer Edelstein; — denn, ein mit dieser Kürze, Vollständigkeit und Anmuth geschriebenes Werk, erscheint nicht alle Tage.

C. G. Flittnersche Buchhandlung in Berlin und Frankfurt a. d. O.

Bei C. A. Stuhr in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Leitfaden der Geographie für Schulen und Gymnasien, zunächst für die mittlern und untern Classen, von J. S. F. Nieräse. Dritte Ausgabe, umgearbeitet und vermehrt von F. P. Wilmsen. 8. 20 sgr. Cour.

Wenn ein Lehrbuch der Geographie neben den trefflichen von Stein, Cannabich, Gaspari u. a. seinen Platz behaupten soll, so muß es eigenthümliche Vorzüge in Rücksicht der Auswahl, der Vollständigkeit, Anordnung und Darstellung aufzuweisen haben, weil es nur dadurch seine Nützlichkeit bewähren kann. Der Verfasser des hier anzuzeigenden hat es nicht an Fleiß und Sorgfalt fehlen lassen, um einem Buche, welches schon in seiner ersten Gestalt Beifall fand, jene Vorzüge zu erwerben, indem er alles ausschloß, was Ueberladung hervorbringen muß, der physischen Geographie mehr Platz einräumte, als der politischen, alles sorgfältig zusammenstellte, wodurch ein vollständiges Bild von der Eigenthümlichkeit eines Landes in der Seele des Schülers entsteht, bei der Aufzählung der Merkwürdigkeiten höchst sparsam zu Werke ging, und alles, wodurch die Natur in ihrer Größe, Schönheit und Kraft erscheint,

vorzüglich heraushob. Da es ihm vergönnt war, die Erdkunde von Ritter zu benutzen, so konnte die Beschreibung von Asien und Afrika in diesem Lehrbuche eine besondere Vollständigkeit, und das Buch dadurch einen bedeutenden Vorzug erhalten. Als Compendium wird dieser Leitfaden in den Schulen gewiß sehr gute Dienste leisten.

Schulanstalten, die sich unmittelbar an die Verlagshandlung selbst wenden, erhalten bei 10 Exemplaren dasselbe statt zu 16 gr. für 12 gr.

Für alle deutsche Geschäftsmänner, Jünglinge, gebildete Frauen und Mädchen.

Petri, F. E., gedrängtes Deutschungs-Wörterbuch, der unsere Schrift- und Umgangssprache selten oder öfter entstellenden fremden Ausdrücke, zu deren Verstehn und Vermeiden herausgegeben. Dritte sehr bereicherte und verbesserte Auflage. 8. Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Ist noch im Pränumerations-Preise zu 1 Rthlr. 15 sgr. Cour. in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau zu bekommen. Der spätere Ladenpreis ist 2 Rthlr. Courant.

Neue ausgezeichnete Schriften, welche in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden erschienen und in Breslau in der W. G. Kornschen für beigesetzte Preise in Courant zu haben sind:

Schubert, Dr. G. H., Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft. Zweite, neu bearbeitete und wohlfeilere Auflage. Mit Kupfern. gr. 8. Br. 2 Rthlr. 23 sgr.

Stimmen aus drei Jahrhunderten über Luther und sein Werk. Herausgegeben von B. A. Lindau. Mit 1 Kupfer. gr. 8. Schweize papier 27 sgr.

Fredau, M., chronologische Darstellung der Weltgeschichte in 4 Tabellen. Schreibpap. 10 sgr.

In der Vossischen Buchhandlung in Berlin ist so eben folgendes höchst wichtige Werk erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Orfila, M. P., Rettungsverfahren bei Vergiftungen und im Scheintode, nebst den Mitteln zur Erkennung der Gifte und der verfälschten Weine und zur Unterscheidung des wahren Todes vom Scheintode. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. P. G. Broße. 1819. 25 sgr. Cour.

Die Gesellschaft der medicinischen Facultät zu Paris beauftragte die Herren Percy, Pinel und Vauquelin, ihr Gutachten über obiges, von Herrn Orfila im Manuscript überreichte Werk mitzutheilen, und welches dahin ausfiel: „Der Zweck des Verfassers bei Bearbeitung dieses Werkes ging dahin, solches für Jedermann faßlich darzustellen, und dadurch allgemein nützlich zu machen. Der Nutzen der Herausgabe eines solchen Werkes ist demzufolge zu einleuchtend. Die einfache und genaue Art und Weise, mit welcher Herr Orfila seinen, schon an sich selbst sehr wichtigen Gegenstand behandelt, macht ihn nur noch um so nützlicher. — Es wäre daher zu wünschen, daß die Regierung die nöthigen Maaßregeln zur Verbreitung dieses Werks unter alle Stände nähme, und daß es sich besonders in den Händen der Aerzte, Gesundheitsbeamten, obrigkeitlichen Personen, Pfarrer u. s. w. befinde, die sich unumgänglich mit den in neueren Zeiten zur Behandlung der Vergifteten und Scheintodten gemachten heilsamen Fortschritten der Kunst bekannt machen müßten."

Nach diesem Gutachten unterläßt die Verlagshandlung etwas über dieses Werk zu sagen.

Oehlenschläger Ludlams Höle, ein dramatisches Mährchen, und Freya's Altar, ein Lustspiel. Beide in 1 Bande. 8. Berlin, Nicolaische Buchhandl. 1 Rthlr. 23 sgr.

Ein hochgeachteter Recensent sagt: Wer sich von den Schrecknissen und Schicksalstiefen der Ahnfrau erholen will, oder — im vollen Ernst gesprochen — Lust hat zu erfahren, wie ein Ammenmährchen dramatisch behandelt werden muß, um Farbe zu behalten und sich nicht aus der Sphäre der Dichtung zu versteigen, der lese Ludlams Höle, und freue sich des humoristischen Genies, das in dieser Dichtung sich seinen harmlosen Launen überläßt, und keine Dolche, Gräber, Särge, Räuber, Mörder, Blutschande und Gotteslästerung zur Mosaik bedarf u. s. w. Er wähle dann zwischen dem, was kaum einmal gelesen und gesehen werden kann, und dem was, zehnmal wiederholt, noch gefallen wird.

Das zweite Stück ist weit ungebundener, ausgelassener, anarchischer voll Abwechselungen und Absprünge, dabei so drollig, so originell launig, daß man, des sprudelnden Witzes und lustigen Humors wegen, dem Schaume verzeihen muß.

(Ist in der W. G. Kornschen Buchhandlung in Breslau zu haben.)